

Pillnitzer Obstsorten

In Kooperation mit:

LANDESAMT FÜR UMWELT
LANDWIRTSCHAFT
UND GEOLOGIE



Freistaat
SACHSEN



grünes forum pillnitz

ZUKUNFT HAT TRADITION



Seit dem ersten Erscheinen der Pillnitzer Obstsortenbroschüre, herausgegeben durch die Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft, sind nunmehr 12 Jahre vergangen. Aufgrund der hohen Nachfrage durch Fachkollegen, Obstbauern und Hobbygärtner wurde die Broschüre mehrmals nachgedruckt. Dieses große Interesse an den Pillnitzer Obstsorten im In- und Ausland bestärkte uns, die Broschüre zu überarbeiten und auf den aktuellen Stand zu bringen.

Die Pillnitzer Obstsorten zeugen von einer langjährigen intensiven Züchtungsarbeit am Standort Dresden-Pillnitz, der eine Tradition seit 1922 hat. Generationen von Züchtern widmeten sich der Aufgabe, Kern-, Stein- und Beerenobstsorten zu züchten. Dabei müssen die Sorten qualitativ hochwertig sein und regelmäßig hohe Erträge gewährleisten. Ein weiteres wichtiges Kriterium sind ausreichende Resistenzeigenschaften gegenüber Schaderregern und Toleranz gegen abiotische Stressfaktoren.

Besonders in der Apfelzüchtung zeigt die Methode der so genannten Pyramidisierung von Resistenzgenen erste Erfolge. Dabei werden mittels genetischer Marker resistente Nachkommen selektiert, die von beiden Eltern Resistenzgene geerbt haben. Ziel muss immer sein, dass die Resistenz in den neuen Sorten stabil ausgeprägt ist. Es darf nicht die Gefahr bestehen, dass sie durch neue Rassen der Schaderreger durchbrochen wird. Unter dem Gesichtspunkt des voranschreitenden Klimawandels wird die Pillnitzer Resistenzzüchtung eine neue Bedeutung erlangen.

Die Tradition der Obstzüchtung am Standort Dresden-Pillnitz wird seit 2008 im Julius Kühn-Institut fortgesetzt. Mit den Pillnitzer Obstsorten steht dem umweltgerechten Obstbau ein Sortiment zur Verfügung, das einer umweltschonenden Erzeugung von Obst aus heimischer Produktion gerecht wird.

Die vorliegende Broschüre stellt einen Leitfaden für alle Obstinteressenten dar. Bei den Kolleginnen und Kollegen des Sächsischen Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie möchten wir uns sehr herzlich für ihre umfangreiche Mitarbeit bedanken.



Präsident und Professor
Dr. Georg F. Backhaus
Präsident des Julius Kühn-Instituts



Direktorin und Professorin
Prof. Dr. Magda-Viola Hanke
Institutsleiterin

Die Anfänge in Pillnitz und Müncheberg (1922 – 1945)

Die Anfänge der Obstzüchtung auf wissenschaftlicher Grundlage liegen in Deutschland in Pillnitz und in Müncheberg.

1922 wurde die „Höhere Staatslehranstalt für Gartenbau in Pillnitz an der Elbe“ gegründet, die bereits eine Abteilung Pflanzenzüchtung besaß. Erster Direktor war Otto SCHINDLER (1876-1936), der die Einrichtung zu einer international anerkannten und geschätzten Lehr- und Forschungsstätte entwickelte. O. SCHINDLER befasste sich vor allem mit der Züchtung von Erdbeeren und der Unterlagenzüchtung bei Apfel, Birne und Steinobst. Aus seinen Arbeiten gingen acht Erdbeersorten hervor: 'Mieze Schindler' (1925 entstanden, noch heute im Anbau), 'Oberschlesien', 'Proskau', 'Pillnitz', 'Mathilde', 'Ernst Preuß', 'Johannes Müller' und 'Königin Luise'. Im Vordergrund stand damals die Erhaltung der Farbe bei verarbeiteten Erdbeeren. Bis zur Gegenwart hat sich auch die aus Schindlers Arbeit hervorgegangene Apfelunterlage 'Pi 80' erhalten. Aus ihr selektierte Manfred FISCHER seit den 70er Jahren eine besser vermehrbare Unterlage.

1928 wurde das Kaiser-Wilhelm-Institut für Züchtungsforschung Müncheberg/Mark ge-

gründet. Erster Direktor war der Nestor der deutschen Züchtungsforschung, Erwin BAUR (1875-1933). Sein Verdienst und das seiner Mitarbeiter und Nachfolger (Carl Friedrich RUDLOFF, Martin SCHMIDT) auf dem Gebiet der Obstzüchtung war es, die praktische Züchtung mit genetischen, pflanzenphysiologischen und resistenzbiologischen Untersuchungen zu verbinden.

M. SCHMIDT (1905 - 1955) versuchte vor allem, gegen Obstkrankheiten widerstandsfähige Sorten zu züchten. Seine Arbeiten zum Apfelschorf bilden noch heute die Grundlage für die Züchtung von Sorten mit dauerhafter Schorfresistenz. Besonders die Nutzung der Sorte 'Stein-Antonowka', bei der mehrere Gene die Basis für die Resistenz liefern, war von nachhaltiger Bedeutung für die weitere Forschung. Bis heute stellen seine Publikationen für Obstzüchter eine unerschöpfliche Fundgrube an Erfahrungen dar. Unter seiner Mitwirkung entstanden die Apfelsorten 'Erwin Baur', 'Alkmene', 'Auralia', 'Carola', 'Clivia', 'Elektra', 'Herma', 'Undine', die Pflaumensorten 'Anatolia', 'Certina', 'Fertilia', die Süßkirschsorte 'Müncheberger Frühe', die Stachelbeere 'Perle der Mark' (mehltauresistent) und die Erdbeersorte 'Brandenburg'.

Pillnitz nach 1945

In Pillnitz wurden die Züchtungsarbeiten nach dem zweiten Weltkrieg in der „Versuchs- und Forschungsanstalt für Gartenbau und Höhere Gartenbauschule in Pillnitz an der Elbe“ (Umbenennung der Einrichtung noch 1941) fortgesetzt. Im Vordergrund stand u. a. die Verbesserung der Erdbeersorte 'Mieze Schindler'. Dabei sollten das hervorragende Aroma der Früchte beibehalten, der Ertrag der Sorte aber gesteigert werden. Ferner sollten frostharte und gut verträgliche Birnenunterlagen als Ersatz für Quitte gezüchtet werden. Selektionszüchtung wur-

de auch bei der Edeleberesche, *Sorbus aucuparia*, betrieben, die als „neue Obstart für den Forst und die Straße“ bezeichnet wurde. Bis 1951 wurden die neu gezüchteten Erdbeersorten 'Dresden' und 'Sachsen' für den Obstbau bereitgestellt, später folgten 'Anneliese' (1961, Züchter Horst MÜLLER) sowie die Vitaminrose 'PiRo 3' und Edelebereschen.

Die Entwicklung der Versuchsanstalt in Pillnitz wurde 1951 durch die Trennung von Forschung und Lehre nachhaltig beeinflusst. Den Bereich Forschung des Instituts über-

nahm die Deutsche Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin am 1.1.1952 unter dem Namen „Institut für Gartenbau Dresden-Pillnitz“. Die Aufgaben bestanden u. a. darin, neue Sorten bei Erdbeere, Walnuss (Sorten 'Seifersdorfer Runde', 'Ockerwitzer Lange', 'Pillnitzer Große'), Haselnuss, nicht bitter schmeckende Edelebereschen (Sorten 'Rosina', 'Konzentra') und Birnenunterlagen zu züchten und zu selektieren. 1956 übernahm Gerhard FRIEDRICH als erfahrener Obstbauwissenschaftler die Leitung des Instituts. Er förderte die obstbauliche

Grundlagenforschung stark. Auf seine Anregung hin wurde in den 50er Jahren auch die Apfelunterlagenzüchtung durch Johann SCHMADLAK wieder aufgenommen mit dem Ziel, schwach wachsende, krankheitsresistente, gut vermehrbare und standfeste Apfelunterlagen zu selektieren. Maßgeblich beeinflusst durch G. FRIEDRICH entstanden erstmalig intensiv genutzte moderne Erwerbsanlagen mit schwach wachsenden Apfelunterlagen, die die Züchter vor neue Aufgaben stellten.

Eingliederung des Instituts für Obstzüchtung Naumburg

1963 wurde das Institut für Obstzüchtung in Naumburg (ehemalige Biologische Reichs-, später Zentralanstalt) in eine Zweigstelle des Pillnitzer Instituts umgewandelt. Das Naumburger Institut hatte auf dem Gebiet der Reben- und Obstzüchtung ebenfalls ein hohes Ansehen in der Wissenschaft und der Praxis. Neben wertvollem Züchtungsmaterial, umfangreichen Sortimenten, die in jahrzehntelanger Arbeit aufgebaut worden waren (z. B. die Wildartensortimente), waren

die Erfahrungen in der Züchtungspraxis von großem Wert. In den 60er Jahren lagen die Schwerpunkte der Obstzüchtung bei neuen Apfel- und Birnenunterlagen, um höhere Erträge pro Flächeneinheit zu erreichen. Bei Süßkirschen sollte die Kronenausdehnung beschränkt werden. Neue Erdbeersorten sollten große Früchte haben und unterschiedlich reifen. Man begann, Obstsorten stärker an aufkommende mechanisierte Ernteverfahren anzupassen.

Verstärkte Konzentrationen der Obstzüchtung in Pillnitz ab 1970

Die Aufgabenbereiche der Obstzüchtung des Instituts für Acker- und Pflanzenbau Müncheberg sowie der Naumburger Institutsteil siedelten 1970 nach Pillnitz über und wurden dem „Institut für Obstbau Dresden-Pillnitz“ (Name seit 1966) angeschlossen. Leiter der Obstzüchtung wurde der erfahrene, zuvor in Müncheberg tätige Heinz MURAWSKI (1921 - 1978). Er setzte die von M. SCHMIDT in Müncheberg begonnenen Arbeiten erfolgreich fort: Selektion und Prüfung von Zuchtmaterial bei Apfel, Pflaume, Süß- und Sauerkirsche in Richtung auf Verbesserung von Ertrag, Frosthärte, Fruchtfarbe, Geschmack, Schorfresistenz

bei Apfel. Er selbst forschte an der Züchtung neuer Erdbeersorten und führte genetische Studien an Pflaume, Untersuchungen über Jugend-/Altersformen bei Apfel sowie Mutationszüchtungen durch Röntgenbestrahlung durch. Im Verlaufe seiner Tätigkeit gelang es ihm, 11 Apfel-, sechs Erdbeer-, vier Pflaumen- und eine Süßkirschsorte zu züchten. Noch in Müncheberg hatten E. BAUR und H. MURAWSKI erste erfolgreiche Artkreuzungen zwischen Schwarzer Johannisbeere und Stachelbeere durchgeführt. Als Ergebnis stand dem Obstbau 1983 die Jochelbeere zur Verfügung.

Einführung biotechnologischer Methoden und neue Zuchtziele

H. MURAWSKI setzte sich engagiert für die Verbindung der klassischen Züchtungsarbeit mit neuen Verfahren der Züchtungsforschung ein. Dadurch konnte bereits 1977 die biotechnologische Forschung (damals 'Gewebekultur') zur Unterstützung der Züchtung und Züchtungsforschung am Institut etabliert werden. In den 70er Jahren lagen die Schwerpunkte in der Züchtung von Sorten für den Intensivobstbau (Apfel -> Schorfresistenz, Kirsche -> Kleinkronigkeit

sowie Schüttelfähigkeit der Früchte), was die Erstellung neuartiger Sortimente zum Ziel hatte. Besonders bei Apfel und Erdbeere richtete sich die Züchtung auf Merkmale, die für eine Erntemechanisierung wesentlich waren. Bei Erdbeere erfolgte in diesem Zusammenhang die Auslese darauf, dass die Früchte gleichzeitig reifen. 1972 wurde das Pillnitzer Institut erneut umbenannt in „Institut für Obstforschung der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften der DDR“.

Schwerpunkt Kernobst

Nach dem unerwarteten Ableben von H. MURAWSKI 1978 übernahm M. FISCHER den Aufgabenbereich der Obstzüchtung am Institut. M. FISCHER trug durch die von ihm und Christa FISCHER entwickelten Re-Sorten bei Apfel („Re“ für Resistenz) wesentlich zu einem ökologisch orientierten Obstbau mit starker Fungizideinsparung bei. M. FISCHER setzte vor allem die Apfelunterlagenzüchtung fort. Im Ergebnis entstanden später drei neue Apfelunterlagen. Bei Birne war Züchtungsziel Früh- und Lagerbirnen zu verbessern sowie schwach wachsende, frostfeste, gut vermehrbare und verträgliche Birnenunterlagen zu entwickeln. Damit hatte Gisela MILDENBERGER (1922 - 1999) in Naumburg seit Beginn der 60er Jahre begonnen. M. FISCHER führte diese Arbeiten zu einem erfolgreichen Abschluss. Er widmete sich auch der noch in Müncheberg durch H. MURAWSKI begonnenen Züchtung von Frühpflaumen, die zu zwei neuen scharkato-leranten Sorten führte.

Ab 1978 wurde in Pillnitz die Apfelzüchtung zum Schwerpunkt der Arbeiten. Ziel war die Kombination von optimaler Ertragsleistung, hoher Fruchtqualität und Resistenz gegen-

über biotischen und abiotischen Schadfaktoren. Im Ergebnis gelang die Selektion von Pi-Sorten mit hoher Fruchtqualität („Pi“ für Pillnitz) und von Re-Sorten mit Mehrfachresistenz (Schorf, Mehltau, Feuerbrand, Bakterienbrand, Spinnmilben, Aphiden und Frost) sowohl für die Produktion als Tafelapfel als auch für die Verarbeitung. C. FISCHER engagierte sich in intensiver Kooperation mit der obstbaulichen Praxis für die Einführung neuer Sorten in den praktischen Anbau. Im Zeitraum von 1985 bis 2002 wurden aus diesen Arbeiten 13 Pi- und 14 Re-Sorten für den Anbau freigegeben, von denen sich einige auch international durchsetzten („Pinova“, „Piros“). An der Entwicklung neuer Apfelsorten in Pillnitz wirkten auch eine Reihe anderer Wissenschaftler mit. Besonders Anteil an der Selektion so erfolgreicher Sorten wie „Pinova“ hatte J. SCHMADLAK. Die Züchtung von Sorten mit besonderer Eignung für maschinelle Ernteverfahren wurde von Barbara DATHE durchgeführt. Beiträge im Bereich der Grundlagenforschung, z. B. zur Frostresistenz und Verträglichkeit von Sorten mit Unterlagen, lieferten Josef SALZER, Rolf BÜTTNER u. a..

Schwerpunkt Kirsche

Ab 1971 wurde auch die Kirschzüchtung in Pillnitz weitergeführt. Ziele waren, die Qualität zu verbessern und die Reifezeit zu erweitern. Unter Hans MIHATSCH konnten mehrere Süßkirschsorten aus dem Naumburger Süßkirschzuchtprogramm in den Handel gegeben werden. Sie tragen alle die Vorsilbe Na-, was auf die Herkunft Naumburg hinweist. Mit den Schwerpunkten Resistenzverbesserung und Selbstfertilität wurde das Süßkirschprogramm durch M. FISCHER, Renate POSSELT und Britta KALTSCHMIDT fortgesetzt.

1965 begann Brigitte WOLFRAM in Müncheberg mit der Züchtung von Sauerkirschen, die ab 1971 in Pillnitz fortgesetzt wurde.

Ziel waren reich tragende, selbstfertile und wohlschmeckende Sauerkirschen in verschiedenen Reifezeiten für den Frischverzehr und die Verarbeitung. Sie selektierte Sorten, deren Früchte im Vergleich zur Standard-sorten 'Schattenmorelle' eine hohe Qualität haben und die nur gering anfällig gegenüber Viren und pilzlichen Schaderregern sind. Alle Pillnitzer Sauerkirschen tragen die Namen von Edelsteinen. Ebenfalls 1965 begann B. WOLFRAM mit der Züchtung von Unterlagen für Kirschen. Ziel war die Selektion von Schwachwuchs induzierenden Unterlagen bei guter Verträglichkeit mit den Edelsorten. Nach langjährigen Prüfungen erhielten drei Unterlagen Sortenschutz.

Schwerpunkt Erdbeere

Stets war die Erdbeerzüchtung ein Arbeitsgebiet des Pillnitzer Instituts. Die Überführung des Müncheberger Züchtungsprogramms 1971 nach Pillnitz, das noch unter H. MURAWSKI begann und von Manfred ULRICH ab 1978 fortgesetzt wurde, führte zu den ersten, für die maschinelle Ernte geeigneten Erdbeersorten 'Fratina' und

'Fracunda' (1976). Sie zeichneten sich vor allem durch konzentrierte Frucht reife, über dem Laub stehende Fruchtstände und gute Widerstandsfähigkeit gegen Grauschimmel (*Botrytis*) aus. Das Pillnitzer Zuchtprogramm bei Erdbeere war und ist stark auf Fruchtqualität und Resistenz ausgelegt.

Pillnitzer Sammlungen an Obstsorten und Wildarten seit 1991

Nach der Auflösung des Instituts für Obstforschung Dresden-Pillnitz 1991 etablierte sich die Arbeitsgruppe 'Genbank Obst Dresden-Pillnitz' als Außenstelle der Genbank für landwirtschaftliche und gärtnerische Kulturpflanzen des Instituts für Kulturpflanzenforschung Gatersleben (IPK). Seit Jahrzehnten verfügte das Pillnitzer Institut über eine umfangreiche Sammlung an Obstsorten und Wildarten der dazugehörigen Gattungen, die Obstgenbank. Die ersten Sammlungen von Apfel-Kultursorten sowie *Prunus*-Arten und -Sorten wurden seit 1935 in Müncheberg angelegt. Die wohl bedeutendste Sammlung erfolgte während

der deutschen Hindukusch-Expedition 1935. Die Wiege für *Malus*- und *Pyrus*-Arten stand seit 1922 in Naumburg. Die Müncheberger und Naumburger Sammlungen wurden mit der Zusammenlegung der Obstzüchtung in Pillnitz ab 1971 als integrierte Bestandteile der Obstzüchtung betrachtet. Sie bildeten das Ausgangsmaterial für die Arbeiten auf dem Gebiet der biotischen und abiotischen Resistenz/Toleranz. M. FISCHER und R. BÜTTNER entwickelten ab 1992 die Genbank Obst zu einer angesehenen wissenschaftlichen Einrichtung mit zahlreichen nationalen und internationalen Kooperationen. Die Wild-

artenkollektionen von Apfel und Erdbeere sowie die Erdbeersortenkollektion wurden in den 90er Jahren zu den größten und repräsentativsten Sammlungen dieser Art in Europa ausgebaut. Auf der Grundlage von Beschlüssen der Bundesministerien erfolgte eine Aufgabenteilung bei der Erhaltung genetischer Ressourcen in Deutschland. Im Zuge derer wurde ab dem Jahr 2003 das Material der Obstgenbank wieder an das

Züchtungsinstitut in Pillnitz überführt, um die Evaluierung und züchterische Nutzung der umfangreichen genetischen Ressourcen unmittelbar gewährleisten zu können. Die Verantwortung für die Aufgaben der Obstgenbank übernahm Monika HÖFER. Der Bestand der Obstgenbank beläuft sich gegenwärtig auf rund 3.000 Kultursorten und Wildartenakzessionen bei *Malus*, *Pyrus*, *Prunus*, *Fragaria* und *Sorbus*.

Pillnitzer Obstzüchtung nach der Wiedervereinigung ab 1992

Auf der Grundlage des Einigungsvertrages beendete das Institut für Obstforschung Dresden-Pillnitz am 31.12.1991 seine Tätigkeit. Für bereits bei der Zentralstelle für Sortenwesen der DDR angemeldete und für alle zugelassenen Sorten wurden die Sortenrechte an den Freistaat Sachsen, vertreten durch die Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft, übertragen.

Die Obstzüchtung wurde ab 1992 an der neu gegründeten Bundesanstalt für Züchtungsforschung an Kulturpflanzen (BAZ) im nunmehrigen Institut für Obstzüchtung Dresden fortgesetzt. Die Leitung des Instituts wurde Siegfried SCHMIDT übertragen. Ab 1999

übernahm Magda-Viola HANKE diese Aufgabe. Die Aufgaben der Apfelsortenzüchtung übernahmen C. FISCHER (bis 2002), danach Andreas PEIL, die der Kirschzüchtung B. Wolfram (bis 2000), danach Mirko SCHUSTER, die der Erdbeerzüchtung B. DATHE (bis 2001) und Klaus OLBRIGHT (von 2002 bis 2008). Die molekulare Genomforschung am Institut initiierte Frank DUNEMANN und entwickelte sie zu einem wichtigen Handwerkszeug für den Züchter. Die biotechnologische Forschung wurde durch die Arbeiten von M. HÖFER und M.-V. HANKE national und international bekannt. Forschungsarbeiten zur Fruchtqualität und ihrer analytischen Beschreibung erfolgten durch Christine GRAFE.

Pillnitzer Obstzüchtung ab 2008

Mit der Reorganisation der Forschung im Aufgabenbereich des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) wurde Anfang 2008 das Julius Kühn-Institut - Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen gegründet. Innerhalb dieses Bundesforschungsinstituts erhielt die Pillnitzer Obstzüchtung wieder einen neuen Namen: Institut für Züchtungsforschung an gartenbaulichen Kulturen und Obst. Die heutigen Schwerpunkte der wissenschaftlichen Arbeit liegen einerseits in der Sammlung, Erhaltung und Evaluierung obstgenetischer Ressourcen, andererseits in der

Entwicklung von Obstsorten und –unterlagen für einen nachhaltigen und umweltschonenden Obstbau sowohl für eine kontrolliert integrierte als auch ökologische Produktion. Im Vordergrund der Obstzüchtung steht nach wie vor die Resistenzzüchtung, um die Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Obstpflanzen zu verbessern und den Bedarf an chemischen Pflanzenschutzmitteln im Sinne eines nachhaltigen Naturschutzes zu reduzieren. Wichtige Zuchtziele sind, die Fruchtqualität für den Frischmarkt und die Verarbeitungsindustrie zu verbessern und hohe und stabile Erträge zu gewährleisten.

Gegenwärtig konzentrieren sich die Arbeiten auf die Obstsorten Apfel, Süß- und Sauerkirsche sowie Erdbeere. Traditionelle und innovative Züchtungsmethoden werden entwickelt und kombiniert. Diese erlauben es, das Zuchtmaterial effizienter zu selektieren. Ebenso kann die Resistenz des Materials gegenüber biotischen und abiotischen Schadfaktoren und der Nährwert der Frucht erfasst und verbessert werden.

Seit Mai 2008 wird die Verwertung von Sorten und Zuchtmaterial des Dresdner JKI-Instituts durch ein internationales Lizenzbüro in Vertretung durchgeführt. Damit beauftragt wurde die Deutsche Saatgut Gesellschaft m.b.H. (www.dsg-berlin.de) mit Sitz in 12557 Berlin, Grünauer Str. 5. Sortenschutzinhaber der gezüchteten Obstsorten bleibt das Julius Kühn-Institut. Erhielt nach der bisherigen Praxis nur ein Bieter nach dem Ausschreibungsverfahren das ausschließliche Nutzungsrecht an der Sorte, so kann heute jeder Interessent eine auf ihn zugeschnittene Vermehrungslizenz erwerben.

Deutsche Genbank Obst (DGO)

Das Pillnitzer Institut ist Koordinierungsstelle für die 2008 gegründete Deutsche Genbank Obst, einem dezentralen Netzwerk von Einrichtungen, die Sammlungen von Obstsorten und -sorten in Deutschland halten. Die Träger der DGO sind sowohl Bundes- als auch Landeseinrichtungen sowie Landkreise, Städte und Gemeinden. Damit kann langfristig und effizient gewährleistet werden,

ben. So wird ein freier Zugang zu den Sortenneuheiten in Deutschland gewährleistet. Mit diesem wichtigen Schritt zur Neuorganisation wird die Hoffnung verbunden, die Obstneuheiten des JKI's in Zukunft schnell, effektiv und professionell dem breiten obstbaulichen Interessentenkreis zur Verfügung stellen zu können. Aus den Arbeiten des Instituts stehen zur Zeit folgende neue geschützte Sorten zur Vergabe der Vermehrungslizenzen zur Verfügung: bei Apfel die Sorten `Pilana`, `Pikosa`, `Pisaxa`, `Pivita`, `Recolor`, `Rekarda`; bei Sauerkirsche die Sorte `Rubellit`.

Zur Zeit liegen die Arbeitsgebiete des Instituts in der Verantwortung von A. PEIL (Apfelsortenzüchtung), M. SCHUSTER (Sortenzüchtung bei Süß- und Sauerkirsche), Henryk FLACHOWSKY (Züchtungsforschung bei Beerenobst, Deutsche Genbank Obst), F. DUNEMANN (molekulare Genomforschung), M.-V. HANKE (biotechnologische Forschung), C. GRAFE (Qualitätsanalytik) und M. HÖFER (Obstgenbank).

dass alle in Deutschland vorhandenen obstgenetischen Ressourcen genutzt werden können und für Forschung, Züchtung sowie für obstbauliche und landschaftsgestaltende Zwecke zur Verfügung stehen. Die bisher etablierten obststartenspezifischen Netzwerke für Erdbeere, Kirsche und Apfel werden künftig auf weitere Obstsorten ausgedehnt. Siehe: www.deutsche-genbank-obst.de

Quellen

Gliemeroth K: Zur Geschichte des Pillnitzer Gartenbauinstituts - gegenwärtig Institut für Obstforschung der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften Dresden-Pillnitz. Pillnitz 1990

Fischer M : Farbatlas Obstsorten. Eugen Ulmer-Verlag 2003

Röbbelen G (Hrsg.): Biographisches Lexikon zur Geschichte der Pflanzenzüchtung Gesellschaft für Pflanzenzüchtung, Vortr. Pflanzenzüchtung, Heft 50, 2000; Heft 55, 2002; Heft 66, 2004

Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft (Hrsg.): Pillnitzer Obstsorten. 6. Auflage, 2000

Klonbezeichnung	Pi-A-25,286
Eltern	'Idared' x 'Helios'
Sortenschutzinhaber	Bundesrepublik Deutschland Julius Kühn-Institut Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen
Sortenschutz	seit 1995
Vermehrungsrechte	GEVO GmbH Gesellschaft zum Erwerb und Vertrieb von Obstgehölzneuheiten
Züchter	C. Fischer, J. Schmadlak, H. Murawski
Herkunft	Institut für Obstzüchtung, Dresden-Pillnitz

Allgemeine Beschreibung

Die Apfelsorte 'Pia' ist eine Frühsorte mit hoher Fruchtqualität und gleichmäßig guten Erträgen, in der Reifezeit von 'James Grieve' aber deutlich länger haltbar. Besonders auffallend sind ihre großen, gleichmäßigen, schön ausgefärbten Früchte. Für eine Frühsorte hat 'Pia' einen hohen Vitamin-C-Gehalt. Sie eignet sich als Tafelapfel für den Erwerbs- und Liebhaberbau. 'Pia' ergänzt das Sortiment im Zeitraum zwischen 'Piros' und 'James Grieve'.

Wuchs

Schwach bis mittelstark, breit hängend und wenig bis mittlere Verzweigung, mittelstark verkahlend, vorwiegend kurzes Fruchtholz, geringer Schnittaufwand

Blüte

Mittelspät bis spät, mit 'Golden Delicious', regelmäßig hoher Blütenbesatz, gering frostempfindlich, diploid, Befruchtersorten sind 'James Grieve', 'Piflora', 'Pingo', 'Pinova' u. a., 'Pia' eignet sich als Pollenspender für 'Golden Delicious', 'Idared' und 'Jonagold'

Ertrag

Mittelfrüh einsetzend, mittelhoch und sehr regelmäßig

Frucht

Groß bis sehr groß, flach gebaut, mittelbauchig, mit tiefer Kelch- und Stielgrube, Schale glatt und nicht fettend, gelbgrüne Fruchtschale mit 40 bis 80 Prozent leuchtend roter Deckfarbe, geflammt und kurzgestreift, lockeres grobzelliges Fruchtfleisch, weißlich bis cremefarben, süßsauerlich mit mildem Geschmack, ca. 13 % Brix und 8 ‰ Säure zur Genussreife, Pflückreife Ende August, gleichmäßig reifend, Genussreife von der Ernte bis November



Krankheiten

Gering anfällig für Mehltau und Schorf

Anbaueignung

In allen Apfellagen geeignet, auf den Unterlagen M9, Supporter 1 und 2, M26

Klonbezeichnung	Pi-A-3,129
Eltern	'Idared' x 'Golden Delicious'
Sortenschutzinhaber	Bundesrepublik Deutschland Julius Kühn-Institut Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen
Sortenschutz	seit 1999
Vermehrungsrechte	GEVO GmbH Gesellschaft zum Erwerb und Vertrieb von Obstgehölzneuheiten
Züchter	C. Fischer, J. Schmadlak, H. Murawski
Herkunft	Institut für Obstzüchtung, Dresden-Pillnitz

Allgemeine Beschreibung

'Piflora' ist eine rot gefärbte Spätherbtsorte mit sehr guter Fruchtqualität und gleichmäßig hohen Erträgen. Sie bildet eine lockere Krone mit geringem Schnittaufwand. Sie ergänzt in ihrer Reifegruppe das Sortiment von 'Jonagold' und 'Elstar'.

Wuchs

Mittelstark, mit waagrecht bis schräg aufrecht stehenden Gerüstästen, lang überhängendes Fruchtholz, mittlere Verzweigung, lockere Krone, einfach als Spindel zu erziehen

Blüte

Mittel, regelmäßig mittlerer bis hoher Blütenbesatz, gering frostempfindlich, diploid, Befruchtersorte ist u. a. 'James Grieve'; 'Piflora', eignet sich als Pollenspender für 'Idared'

Ertrag

Setzt früh bis mittelfrüh ein, hoch und regelmäßig

Frucht

Groß, flachrund und mittelbauchig, wenig gerippt, großer, teils offener Kelch, gelbe Fruchtschale mit geflammter roter Deckfarbe, 30 bis 80 Prozent, weiches bis mittelfestes Fruchtfleisch, saftig, kräftig säuerlich-süß, aromatisch, feinzellig, ca. 14 % Brix und 6 ‰ Säure zur Genussreife, Pflückreife Ende September, etwas folgernd, Genussreife von Ende Oktober bis Dezember



Krankheiten

Gering anfällig für Mehltau, anfällig für Schorf

Anbaueignung

In allen Apfellagen geeignet, auf den Unterlagen M9, Supporter 1, Supporter 2 und M26

Klonbezeichnung	Pi-A-13,97
Eltern	'Pirella' x 'Idared'
Sortenschutzinhaber	Bundesrepublik Deutschland Julius Kühn-Institut
Sortenschutz	Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen seit 2006
Vermehrungsrechte	noch nicht vergeben
Züchter	C. Fischer, P. Haugk
Herkunft	Institut für Obstzüchtung, Dresden-Pillnitz

Allgemeine Beschreibung

Die Apfelsorte 'Pikosa' ist eine pinkfarbene Frühherbstsorte mit hoher Fruchtqualität und gleichmäßig guten Erträgen. Ihr hervorragendes Aussehen und der gute Geschmack können sie zu einer Alternative für 'Shampion' machen.

Wuchs

Mittelstark, überhängende Äste und mittlere Verzweigung, geringer Schnittaufwand

Blüte

Früh bis mittel, mit 'Idared', mittelstark und lang andauernd, gering bis mittel frostempfindlich, diploid, als Befruchtersorten sind 'Golden Delicious' und 'James Grieve' geeignet

Ertrag

Hoch und regelmäßig, früh einsetzend, bisher wurde keine Alternanz beobachtet

Frucht

Groß, hoch gebaut, mittelbauchig, schmale bis mittlere, tiefe bis sehr tiefe Kelchgrube, langer Stiel in tiefer Stielgrube, grüngelbe Fruchtschale, 60 bis 90 Prozent ganzflächige Deckfarbe, pink bis orange, glatt, weiches bis mittleres Fruchtfleisch, ausgeglichen bis süßlich, mit mildem, aromatischem Geschmack, ca. 15 % Brix und 4 ‰ Säure zur Genussreife, Pflückreife Mitte September, Genussreife von der Ernte bis etwa November



Krankheiten

Schwach anfällig für Mehltau

Anbaueignung

In allen Apfellagen geeignet, für den kommerziellen Erwerbsobstbau und den Hausgarten, Unterlage M9

Klonbezeichnung	Pi-A-13,77
Eltern	'Pirella' x 'Idared'
Sortenschutzinhaber	Bundesrepublik Deutschland Julius Kühn-Institut Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen
Sortenschutz	seit 2006
Vermehrungsrechte	noch nicht vergeben
Züchter	C. Fischer, P. Haugk
Herkunft	Institut für Obstzüchtung, Dresden-Pillnitz

Allgemeine Beschreibung

'Pilana' ist eine großfrüchtige Frühherbstsorte mit guter Fruchtqualität und sehr hohen Erträgen. Das markante Aussehen und der fein säuerliche Geschmack ergänzen die Vielfalt der Herbstsorten.

Wuchs

Mittelstark bis stark, aufrecht stehende Gerüstäste, mitteldicht verzweigt, mittelhoher Schnittaufwand

Blüte

Früh bis mittel, hoher Blütenbesatz, lang andauernd, gering bis mittel frostempfindlich, diploid, als Befruchtersorte ist u. a. 'Golden Delicious' geeignet

Ertrag

Hoch und regelmäßig, früh einsetzend, bisher wurde keine Alternanz beobachtet

Frucht

Groß bis sehr groß, breit kugel-kegelförmig, mittelweite, tiefe bis sehr tiefe Kelchgrube, gering bis mittel gerippt, raue, grünlich gelbe Fruchtschale mit durchscheinendem weißen Belag, 40 bis 80 Prozent rote Deckfarbe mit mittlerer Intensität, punktiert, weiches Fruchtfleisch, ausgeglichen bis säuerlich, grobzigelig, aromatisch, ca. 15 % Brix und 9 ‰ Säure zur Genussreife, Pflückreife Mitte September, ca. eine Woche nach 'Elstar', Genussreife von der Ernte bis etwa November



Krankheiten

Schwach anfällig für Mehltau

Anbaueignung

In allen Apfellagen geeignet, für den kommerziellen Erwerbsobstbau zu groß, für den Hausgarten geeignet, Unterlage M9

Klonbezeichnung	Pi-A-34,25
Eltern	'Clivia' x 'Undine'
Sortenschutzinhaber	Land Sachsen Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie
Sortenschutz	seit 1988
Vermehrungsrechte	GEVO GmbH Gesellschaft zum Erwerb und Vertrieb von Obstgehölzneuheiten
Züchter	H. Murawski, C. Fischer, J. Schmadlak, M. Fischer
Herkunft	Institut für Obstforschung, Dresden-Pillnitz

Allgemeine Beschreibung

'Pilot' ist eine Spätwinterapfelsorte, die besonders durch ihr festes Fruchtfleisch und das kräftige nussige Aroma begeistert. Der hohe Vitamin-C-Gehalt ist ein weiteres herausstehendes Merkmal dieser Apfelsorte. Sie füllt eine Lücke in der Reifegruppe der Langlagersorten und kann 'Idared' ergänzen. Sie eignet sich sehr gut als Tafelapfel, aber auch für die Verarbeitung (auch späte Verarbeitung) zu Apfelsaft.

Wuchs

Mittelstark, Gerüstäste annähernd waagrecht, locker verzweigt, mit mittel bis langem, dünnem Fruchtholz, für Erziehung als schlanke Spindel gut geeignet, Schnittaufwand gering

Blüte

Mittelfrüh, mittlerer bis hoher, meist regelmäßiger Blütenbesatz, lang andauernd, mittel frostempfindlich, diploid, guter Bestäuber, Befruchtersorten sind 'Idared', 'Golden Delicious', 'Elstar', 'Melrose', 'Pinova', 'Remo' und 'Rewena'

Ertrag

Setzt früh ein, ist hoch und meist regelmäßig

Frucht

Mittelgroß, flach bis mittelhoch, stielbauchig, mit typischer höckeriger Kelchgrube, weite und tiefe Stielgrube, Grundfarbe gelb bis orange mit bis zu 70 Prozent kräftig roter, gemaseter oder kurzgestreifter Deckfarbe, sehr festes Fruchtfleisch, kräftig süßsauerlich und aromatisch, angenehmer nussiger Geschmack, ca. 16 % Brix und 6 ‰ Säure zur Genussreife, Pflückreife Mitte Oktober, Genussreife von Januar bis Juni, im CA-Lager bis Juli/August



Krankheiten

Mittel anfällig für Schorf und Mehltau, anfällig für Feuerbrand, unempfindlich gegen Stoß- und Druckbelastung der Früchte

Anbaueignung

In allen Lagen, die für Apfel geeignet sind, im Erwerbs- und Selbstversorgeranbau, als Unterlagen werden M9, Supporter 2 und M26 empfohlen

Klonbezeichnung	Pi-A-3,163
Eltern	'Idared' x 'Bancroft'
Sortenschutzinhaber	Bundesrepublik Deutschland Julius Kühn-Institut Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen
Sortenschutz	seit 1999
Vermehrungsrechte	GEVO GmbH Gesellschaft zum Erwerb und Vertrieb von Obstgehölzneuheiten
Züchter	C. Fischer, J. Schmadlak, H. Murawski
Herkunft	Institut für Obstzüchtung, Dresden-Pillnitz

Allgemeine Beschreibung

'Pingo' ist eine dunkelpurpurrote Winterapfelsorte mit überzeugender Fruchtqualität und hohen Erträgen. Sie ist geschmacklich besser als die Muttersorte und kann diese ersetzen. 'Pingo' zeichnet sich durch eine lange Lagerfähigkeit aus und ordnet sich mit 'Pilot' und 'Pinova' in die Reifegruppe der Langlagersorten ein.

Wuchs

Stark, schräg aufrecht stehende Gerüstäste ohne dominante Mitte, mittlere Verzweigung, lang überhängendes Fruchtholz, Schnittaufwand wie etwa bei 'Golden Delicious'

Blüte

Früh bis mittelfrüh, lang andauernd, unregelmäßiger Blütenbesatz, gering bis sehr gering frostempfindlich, diploid, Befruchtersorten sind 'Idared', 'Pinova' und 'James Grieve'

Ertrag

Setzt früh bis mittelfrüh ein, hoch, etwas schwankend

Frucht

Groß bis sehr groß, mittelbauchig, flach bis mittelhoch gebaut, rund, wenig gerippt, enge, flache Kelchgrube, in vollreifem Zustand gelbe Grundfarbe mit 70 bis 90 Prozent flächigem bis geflammtem Purpurrot bedeckt, glatt, leicht bereift, weißlich bis cremefarbenes Fruchtfleisch, kräftig süßsauerlich mit intensiv fruchtigem Aroma, feinzellig, saftig, ca. 14 % Brix und 7 ‰ Säure zur Genussreife, Pflückreife Anfang bis Mitte Oktober, Genussreife von November bis April, im CA-Lager bis Juni



Krankheiten

Gering anfällig für Mehltau, gering bis mittel anfällig für Schorf

Anbaueignung

In allen Apfellagen, nur für schwach wachsende Unterlagen geeignet

Klonbezeichnung	Pi-A-11,124
Eltern	'Clivia' x 'Golden Delicious'
Sortenschutzinhaber	GEVO GmbH Gesellschaft zum Erwerb und Vertrieb von Obstgehölzneuheiten
Sortenschutz	EU-Sortenschutz seit 1996
Vermehrungsrechte	GEVO GmbH Gesellschaft zum Erwerb und Vertrieb von Obstgehölzneuheiten
Züchter	Land Sachsen, Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie; J. Schmadlak, H. Murawski, C. Fischer, M. Fischer
Herkunft	Institut für Obstforschung, Dresden-Pillnitz

Allgemeine Beschreibung

'Pinova' ist eine sehr attraktive, ertragreiche und ertragssichere Winterapfelsorte für den Ertragsobstbau mit hervorragendem Aussehen und exzellentem Geschmack. Sie kann 'Golden Delicious' ergänzen bzw. ersetzen. Eine Ausdünnung ist erforderlich.

Wuchs

Schwach bis mittelstark, Fruchtholz im unteren Kronenbereich vergreisend, eignet sich vorzüglich zur Erziehung als schlanke Spindel, geringer Schnittaufwand, regelmäßiger Fruchtastumtrieb empfohlen

Blüte

Mittelspät, wie 'Golden Delicious', regelmäßig hoher bis sehr hoher Blütenbesatz, gering bis sehr gering frostempfindlich, neigt zu Nachblühern, diploid, sehr guter Bestäuber, Befruchtersorten sind 'James Grieve', 'Golden Delicious', 'Elstar', 'Piros' und 'Pilot'

Ertrag

Setzt sehr früh ein, sehr hoch und regelmäßig

Frucht

Mittelgroß, Ausdünnung erforderlich, länglichrund, stielbauchig, sehr gleichmäßig, enge Kelchgrube, Ausdünnung erforderlich, Fruchtschale goldgelb mit zinnoberrot gemaseter Deckfarbe, bis 70 Prozent bedeckt, glatt, mittelgroße Lentizellen, festes gelbliches Fruchtfleisch, knackig, angenehm süßsauerlich und aromatisch, ca. 15 % Brix und 4 ‰ Säure zur Genussreife, Pflückreife Mitte Oktober, etwas folgernd, Genussreife November bis März, im CA-Lager bis Mai



Krankheiten

Mittel anfällig für Schorf und Mehltau, anfällig für Gloeosporium

Anbaueignung

In allen Lagen wie 'Golden Delicious', für den Erwerbsanbau, Unterlagen M9, Supporter 2 und M26, MM106 auf leichten Böden

Klonbezeichnung	Pi-A-16,97
Eltern	'Golden Delicious' x 'Alkmene'
Sortenschutzinhaber	Bundesrepublik Deutschland Julius Kühn-Institut Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen
Sortenschutz	seit 1996, EU-Sortenschutz seit 1998
Vermehrungsrechte	GEVO GmbH Gesellschaft zum Erwerb und Vertrieb von Obstgehölzneuheiten
Züchter	C. Fischer, J. Schmadlak
Herkunft	Institut für Obstzüchtung, Dresden-Pillnitz

Allgemeine Beschreibung

'Pirella' ist eine attraktive, großfrüchtige Herbstsorte mit feiner Fruchtqualität und hohen Erträgen für den Erwerbs- und Liebhaberanbau. Sie ergänzt das Herbstapfelsortiment und kann einige Sorten ersetzen. Sie besticht vor allem durch das feine saftige Fruchtfleisch.

Wuchs

Mittelstark, breit spindelförmig, gute Verzweigung, dicke Fruchttäste, dicht mit kurzem Fruchtholz besetzt, geringer Schnittaufwand

Blüte

Mittelfrüh, gering frostempfindlich, Blütenbesatz schwankt zwischen sehr hoch und etwas geringer am kurzen Fruchtholz, diploid, Befruchtersorten sind 'James Grieve', 'Idared', 'Piros', 'Retina' und 'Reglindis'

Ertrag

Früh einsetzend, hoch bis sehr hoch, etwas unregelmäßig

Frucht

Groß bis sehr groß (je nach Behang), hoch gebaut und stielbauchig, wenig bis mittelstark gerippt, enge Kelchgrube, hellgrüne glatte Fruchtschale, 10 bis 50 Prozent leuchtend hellrote gemaserte oder kurzgestreifte Deckfarbe, mittelgroße Lentizellen, gelbliches mittelfestes Fruchtfleisch, kräftig säuerlichsüß mit einem fruchtigen Aroma, erfrischend, ca. 13 % Brix und 5 ‰ zur Genussreife, Pflückreife Mitte bis Ende September, etwas folgernd, färbt spät aus, Genussreife von der Ernte bis Ende November



Krankheiten

Gering anfällig für Mehltau, etwas stärker für Schorf

Anbaueignung

Gedeiht gut auf nährstoffreichen, gut durchlüfteten Böden auf den Unterlagen M9 und M26

Klonbezeichnung	Pi-A-64,4
Eltern	'Helios' x 'Apollo'
Sortenschutzinhaber	Land Sachsen Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie
Sortenschutz	seit 1985
Vermehrungsrechte	GEVO GmbH Gesellschaft zum Erwerb und Vertrieb von Obstgehölzneuheiten
Züchter	H. Murawski, C. Fischer, M. Fischer, J. Schmadlak
Herkunft	Institut für Obstforschung, Dresden-Pillnitz

Allgemeine Beschreibung

'Piros' ist eine qualitativ hochwertige Spitzensorte unter den Sommersorten mit einer Genussreife von etwa vier Wochen. Sie zeichnet sich besonders durch einen sehr geringen Vorerntefruchtfall, eine relativ gleichmäßige Reife und regelmäßigen Ertrag aus. 'Piros' füllt die Angebotslücke zwischen Klarapfel und 'James Grieve'.

Wuchs

Schwach bis mittelstark, pyramidale Krone ohne dominante Mitte, sehr locker, wenig Verzweigung, viel kurzes mittelstarkes Fruchtholz, etwas verkahlend, geringerer Schnittaufwand, regelmäßiger Fruchtastumtrieb erforderlich, Laubblätter sortentypisch stark eingerollt

Blüte

Mittelfrüh, mit 'James Grieve', lang andauernd, sehr hoher, regelmäßiger Blütenbesatz, frostempfindlich, diploid, guter Bestäuber, Befruchtersorten sind 'James Grieve', 'Idared', 'Golden Delicious', 'Pinova' und 'Retina'

Ertrag

Setzt früh, aber etwas langsam ein, später mittelhoch und sehr regelmäßig

Frucht

Mittelgroß, hoch gebaut, stiel- bis mittelbauchig, gering bis mittel gerippt, leicht asymmetrisch, Fruchtschale hell grünlich-gelb, Deckfarbe leuchtend rot, geflammt, bis 60 Prozent bedeckt, stark bereift, druckempfindlich, weiches bis mittelfestes Fruchtfleisch, hellgelb, feinzellig, exzellenter Geschmack mit fruchtigem Aroma, abknackend, ausgeglichen süßsauerlich, Pflückreife Anfang August, Genussreife etwa vier Wochen



Krankheiten

Gering empfindlich für Mehltau, etwas stärker für Schorf und Krebs, anfällig für Feuerbrand und Blattläuse an feuchten Standorten, hohe Winterfrosthärte

Anbaueignung

In allen Apfellagen, Unterlage M26, auf sehr guten Böden M9

Klonbezeichnung	Pi-A-17,45
Eltern	('Alkmene' x 'Undine') x 'Pinova'
Sortenschutzinhaber	Bundesrepublik Deutschland Julius Kühn-Institut Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen
Sortenschutz	seit 2006
Vermehrungsrechte	noch nicht vergeben
Züchter	C. Fischer, J. Schmadlak, P. Haugk
Herkunft	Institut für Obstzüchtung, Dresden-Pillnitz

Allgemeine Beschreibung

'Pisaxa' ist eine attraktive Spätherbstsorte mit kräftig aromatischem Geschmack, guter Fruchtqualität und gleichmäßig guten Erträgen. Auf Grund des ausgezeichneten Fruchtcharakters und des kräftigen Aromas kann sie besonders das Sortiment der Direktvermarkter aufwerten.

Wuchs

Stark, aufrechte Gerüstäste und mittlere Verzweigung, breitwüchsig, der Schnittpaufwand ist gering

Blüte

Mittel bis spät, hoch und regelmäßig, mittel frostempfindlich, diploid, als Befruchtersorte ist u. a. 'James Grieve' geeignet, als Pollenspende für 'Golden Delicious', 'Idared' und 'Jonagold' gut geeignet

Ertrag

Setzt früh ein, mittelhoch und regelmäßig

Frucht

Groß, flach bis mittelhoch gebaut, stiel- bis mittelbauchig, mittelweiter und mitteltiefer Kelch, wenig gerippt, Fruchtschale gelb mit 60 bis 100 Prozent roter Deckfarbe, ganzflächig mit undeutlichen Streifen, mittlere bis große deutliche Lentizellen, rau, Fruchtfleisch mittelfest, grobzellig, ausgeglichen mit kräftig aromatischem Geschmack, bis ca. 17 % Brix und ca. 8 ‰ Säure zur Genussreife, Pflückreife Mitte September, Genussreife von Oktober bis Januar



Krankheiten

Anfällig gegenüber Mehltau

Anbaueignung

In allen Apfellagen geeignet, auf Unterlage M9, für die kommerzielle Fruchtproduktion, den Hausgarten und besonders die Direktvermarktung

Klonbezeichnung	Pi-A-6,37
Eltern	'Pinova' x 'Idared'
Sortenschutzinhaber	Bundesrepublik Deutschland Julius Kühn-Institut Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen
Sortenschutz	seit 2006
Vermehrungsrechte	noch nicht vergeben
Züchter	C. Fischer, J. Schmadlak
Herkunft	Institut für Obstzüchtung, Dresden-Pillnitz

Allgemeine Beschreibung

Die Apfelsorte 'Pivita' ist eine tiefrote Wintersorte mit hoher Fruchtqualität und gleichmäßig guten Erträgen. Auf Grund ihrer hervorragenden qualitativen Eigenschaften und ihrer gleichmäßigen Ausfärbung kann sie 'Pinova' vor allem in Lagen ersetzen, in denen 'Pinova' nicht hinreichend ausfärbt. Eine Ausdünnung ist in den meisten Fällen nicht erforderlich.

Wuchs

Mittelstark, mit breitwüchsigen bis leicht überhängenden Gerüstästen und mittlerer Verzweigung, etwas stärker als die Elternsorte 'Pinova', Schnittaufwand gering

Blüte

Mittelspät bis spät, mit 'Golden Delicious', reich und lang andauernd, gering frostempfindlich, diploid, als Befruchtersorte ist u. a. 'James Grieve' geeignet, 'Golden Delicious', 'Idared' und 'Jonagold' sind nicht geeignet

Ertrag

Setzt früh ein und ist mittelhoch, bisher wurde keine Alternanz beobachtet

Frucht

Mittel bis groß, hoch gebaut, stiel- bis mittelbauchig, mittelweite, tiefe Kelchgrube, mitteltiefe Stielgrube mit dünnem langem Stiel, gelbe Fruchtschale mit 60 bis 100 Prozent kräftigroter Deckfarbe, glatt, fest, deutliche Lentizellen, mittelfestes bis festes Fruchtfleisch, weißlich, feinzellig, süßlich, mit mildem aromatischem Geschmack, ca. 16 % Brix und ca. 4 ‰ Säure zur Genussreife, Pflückreife Ende Oktober, Genussreife von der Ernte bis etwa Februar



Krankheiten

Stark anfällig gegenüber Mehltau, zeigt zum Teil Mehltauberostung

Anbaueignung

In allen Apfellagen geeignet, auf Unterlage M9, für den kommerziellen Erwerbsobstbau

Klonbezeichnung	Pi-AS 33,59
Eltern	'Clivia' x BX 44,14
Sortenschutzinhaber	Land Sachsen Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie
Sortenschutz	seit 1994
Vermehrungsrechte	GEVO GmbH Gesellschaft zum Erwerb und Vertrieb von Obstgehölzneuheiten
Züchter	C. Fischer, M. Fischer, H. Murawski
Herkunft	Institut für Obstforschung, Dresden-Pillnitz

Allgemeine Beschreibung

'Reanda' ist eine mehrfach resistente, rote Winterapfelsorte für den Frischverzehr und für die Verarbeitung zu Saft. Sie eignet sich für den Erwerbs- und Streuobstanbau mit integrierten und biologischen Anbauverfahren.

Wuchs

Schwach, dünne herabhängende Triebe, neigt zur Verkahlung, lockere Krone, regelmäßiger Fruchtastumtrieb erforderlich

Blüte

Mittelfrüh, hoch bis sehr hoch und regelmäßig, gering bis mittel frostempfindlich, diploid, Befruchtersorten sind 'Reglindis', 'Remo', 'Relinda', 'Rewena', 'James Grieve', 'Idared', 'Piros', 'Pilot', 'Pinova', und 'Golden Delicious'

Ertrag

Setzt früh ein, regelmäßig, mittel bis hoch

Frucht

Mittelgroß, Fruchtgröße schwankend, mittelhoch, stielbauchig, mittelstark gerippt, tiefe, breite Kelchgrube, langer Stiel, hellgelbgrüne Fruchtschale mit 60 bis 90 Prozent purpurrot geflammter Deckfarbe, bereift, leicht rau, mittelfestes cremefarbenes Fruchtfleisch, knackig, feinzellig, saftig, säuerlich, aromatisch, ca. 15 % Brix und 9 ‰ Säure zur Genussreife, Pflückreife Mitte bis Ende September, geringer Fruchtfall, Genussreife Oktober bis Januar, im CA-Lager bis März



Krankheiten

Resistent gegen Schorf (aus *Malus floribunda*) und Feuerbrand, gering anfällig für Mehltau

Anbaueignung

In allen Apfellagen, für Erwerbs-, Streuobst- und Liebhaberanbau geeignet, Unterlagen M9 und M26

Klonbezeichnung	Pi-AS-1,156
Eltern	'Golden Delicious' x 'Remo'
Sortenschutzinhaber	Bundesrepublik Deutschland Julius Kühn-Institut
Sortenschutz	Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen
Vermehrungsrechte	seit 1997, EU-Sortenschutz seit 2002 GEVO GmbH
Züchter	C. Fischer
Herkunft	Institut für Obstzüchtung, Dresden-Pillnitz

Allgemeine Beschreibung

'Rebella' ist eine mehrfach resistente, attraktive, farbige Herbstsorte mit sehr guter Fruchtqualität und regelmäßig hohen Erträgen. Sie eignet sich als Tafelapfel für den Erwerbs- und Liebhaberanbau in umweltschonenden Anbauverfahren. Aufgrund ihrer Widerstandsfähigkeit ist sie besonders für den Hausgarten interessant.

Wuchs

Mittelstark, bildet eine lockere, breite Krone mit starker Mitte, waagerechte Gerüstäste, gut verzweigt

Blüte

Mittelfrüh, meist hoher regelmäßiger Blütenbesatz, gering bis sehr gering frostempfindlich, diploid, geeignete Befruchtersorten sind 'James Grieve', 'Idared', 'Golden Delicious', 'Pia', 'Piflora', 'Pingo', 'Pinova', 'Pirol', 'Reanda', 'Reglindis', 'Retina' und 'Rewena'

Ertrag

Früh einsetzend, meist hoch und regelmäßig

Frucht

Mittelgroß bis groß, hoch gebaut, mittelstark gerippt, enge Kelchgrube, nicht berostet, gelbe Fruchtschale mit grünen Punkten, Deckfarbe bis 80 Prozent leuchtend hellrot, geflammt, glatt, weiches gelbliches Fruchtfleisch, saftig, stark abknackend, süß mit dezenter Säure, fruchtiges, sortentypisches Aroma, ca. 14 % Brix und 6 ‰ Säure zur Genussreife, Pflückreife Mitte September, Genussreife von der Ernte bis Dezember



Krankheiten

Resistent gegen Schorf (aus *Malus floribunda*), Mehltau, Bakterienbrand, Obstbaumspeckmilbe, hoch verträglich für Winterfrost, anfällig für Kältefleischbräune

Anbaueignung

In allen Apfellagen, für Erwerbs-, Streuobst- und Liebhaberanbau mit integrierten und umweltschonenden Anbauverfahren, Unterlagen M9 und M26

Klonbezeichnung	Pi-AS-3,108
Eltern	'Regine' x 'Reglindis'
Sortenschutzinhaber	Bundesrepublik Deutschland Julius Kühn-Institut Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen
Sortenschutz	seit 2006
Vermehrungsrechte	noch nicht vergeben
Züchter	C. Fischer
Herkunft	Institut für Obstzüchtung, Dresden-Pillnitz

Allgemeine Beschreibung

Die schorffresistente Apfelsorte 'Recolor' entstammt der Kreuzung 'Regine' (Schorffresistenz aus *Malus floribunda*) mit 'Reglindis' (Schorffresistenz aus *Malus cv. 'Antonovka'*). 'Recolor' ist eine Spätherbtsorte mit guter Fruchtqualität und gleichmäßig guten Erträgen. Die Form und Ausfärbung der Frucht ist etwas unregelmäßig. Sie wird besonders für den integrierten und biologischen Anbau empfohlen.

Wuchs

Schwach bis mittel, breitwüchsig, mit guter Verzweigung, bildet eine lockere Krone, Schnittaufwand gering

Blüte

Früh bis mittel, regelmäßig hoher Blütenbesatz, gering frostempfindlich, diploid, als Befruchtersorten sind 'Golden Delicious', 'Idared' und 'Reanda' geeignet

Ertrag

Früh einsetzend und mittelhoch

Frucht

Mittelgroß, flach bis hoch gebaut, mittelbauchig, mittel gerippt, asymmetrisch, flache, breite Stielgrube mit kurzem, dickem Stiel, grünlichgelbe Fruchtschale mit 40 bis 100 Prozent dunkelroter Deckfarbe, ganzflächig mit undeutlichen Streifen, glatt, Fruchtfleisch mittelfest, süßlich, feiner, ausgeglichener Geschmack, bis zu 15 % Brix und ca. 7 ‰ Säure, Pflückreife Mitte September, Genussreife von der Ernte bis November



Krankheiten

Resistent gegen Schorf (aus *Malus floribunda* in 'Regine', aus *Malus cv. 'Antonovka'* in 'Reglindis'), unempfindlich für Spinnmilbe und Bakterienbrand, gering bis mittel anfällig für Mehltau

Anbaueignung

Für alle Apfellen geeignet, für Erwerbs-, Streuobst- und Liebhaberanbau mit integrierten und umweltschonenden Anbauverfahren, Unterlage M9

Klonbezeichnung	Pi-AS-10,124
Eltern	'Clivia' x BX 44,9
Sortenschutzinhaber	Bundesrepublik Deutschland Julius Kühn-Institut Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen
Sortenschutz	seit 2000
Vermehrungsrechte	GEVO GmbH Gesellschaft zum Erwerb und Vertrieb von Obstgehölzneuheiten
Züchter	C. Fischer, H. Murawski
Herkunft	Institut für Obstzüchtung, Dresden-Pillnitz

Allgemeine Beschreibung

'Regia' ist eine schorfresistente Winterapfelsorte mit der Resistenz aus *Malus pumila*, die durch ihre markante Form einen hohen Wiedererkennungswert besitzt. Sie eignet sich vor allem für umweltschonende Anbauverfahren und den Hausgarten.

Wuchs

Schwach bis mittelstark, breit ohne stabile Mitte, Neigung zur Verkahlung

Blüte

Mittelfrüh, hoch und regelmäßig, gering bis mittel frostempfindlich, diploid, Befruchtersorten sind 'Pia', 'Pingo', 'Pinova', 'Reanda', 'Renora' und 'Topaz'

Ertrag

Setzt mittelfrüh ein, mittel bis hoch

Frucht

Mittel bis groß, flach gebaut, stielbauchig, stark gerippt, weite Stielgrube mit kurzem, dickem Stiel, hellgelbe Fruchtschale mit bis zu 80 Prozent leuchtendrot gemasierter Deckfarbe, glatt und leicht berostet, bereift, mittelfestes, cremefarbenes Fruchtfleisch, feinzellig, saftig, süß mit dezenter Säure, typisches Aroma, ca. 15 % Brix und 6 ‰ Säure zur Genussreife, Pflückreife Anfang Oktober, kein Fruchtfall, löst schlecht, Genussreife Oktober bis Januar



Krankheiten

Resistent gegen Schorf (aus *Malus pumila*), gering anfällig für Mehltau, anfällig für Sonnenbrand

Anbaueignung

In allen Apfellagen, auch in kühlen, feuchten Gebieten, Spätfrostlagen meiden, Unterlagen M9 und M26 auf schwächeren Böden

Klonbezeichnung	Pi-AS-24,132
Eltern	'Kurzcox' x BX 44,14
Sortenschutzinhaber	Bundesrepublik Deutschland Julius Kühn-Institut Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen
Sortenschutz	seit 1997, EU seit 2002
Vermehrungsrechte	GEVO GmbH Gesellschaft zum Erwerb und Vertrieb von Obstgehölzneuheiten
Züchter	C. Fischer, H. Murawski
Herkunft	Institut für Obstzüchtung, Dresden-Pillnitz

Allgemeine Beschreibung

'Regine' ist eine mehrfach resistente, späte Wintersorte mit sehr guter Fruchtqualität und regelmäßigen Erträgen. Sie eignet sich als Tafelapfel für den Erwerbs- und Liebhaberanbau in umweltschonenden Anbauverfahren.

Wuchs

Schwach, aufrecht, wenig verzweigt, Fruchtasttrieb erforderlich, neigt bei wenig Schnitt zur Verkahlung

Blüte

Mittel bis spät, hoch und regelmäßig, sehr gering frostempfindlich, diploid, geprüfte Befruchtersorten sind 'James Grieve', 'Idared', 'Pinova', 'Remo' und 'Rewena'

Ertrag

Setzt mittelfrüh ein, ist mittel bis hoch und regelmäßig

Frucht

Mittelgroß, flach bis mittelhoch, asymmetrisch, flache Kelchgrube, weite, flache Stielgrube, kurzer Stiel, gelbe Fruchtschale mit bis zu 70 Prozent flächig roter Deckfarbe mit Streifen, helle Lentizellen, bereift, sehr festes, gelbliches Fruchtfleisch, stark abknackend, grobzellig, mittel saftig, säuerlich-süß, aromatisch, ca. 15 % Brix und 6 ‰ Säure zur Genussreife, Pflückreife Mitte Oktober, Genussreife Dezember bis April, empfindlich für tiefe Lagertemperaturen, langsam abkühlen lassen



Krankheiten

Resistent gegen Schorf (aus *Malus floribunda*), Feuerbrand und Obstbaumspinnmilbe, mittel anfällig für Mehltau, sehr frosthartes Holz

Anbaueignung

In allen Apfelfagen, Unterlagen M9 und M26

Klonbezeichnung	Pi-AS-8,60
Eltern	'James Grieve' x BX 44,18
Sortenschutzinhaber	Land Sachsen Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie
Sortenschutz	seit 1990
Vermehrungsrechte	GEVO GmbH Gesellschaft zum Erwerb und Vertrieb von Obstgehölzneuheiten
Züchter	H. Murawski, C. Fischer
Herkunft	Institut für Obstforschung, Dresden-Pillnitz

Allgemeine Beschreibung

'Reglindis' ist eine schorffresistente Frühherbstsorte mit der Resistenz aus der Apfelsorte 'Antonovka'. Ihre wohlschmeckenden Früchte machen sie vor allem für den Hausgarten attraktiv.

Wuchs

Mittel bis stark, schräg aufrecht stehende Gerüstäste, dicht verzweigt, als schlanke Spindel geeignet

Blüte

Mittelfrüh, hoher Blütenbesatz, etwas schwankend, gering frostempfindlich, diploid, guter Pollenspender, Befruchtersorten sind 'James Grieve', 'Idared', 'Pinova', 'Retina', 'Remo', 'Reanda' und 'Rewena'

Ertrag

Setzt früh ein, mittelhoch, etwas unregelmäßig

Frucht

Klein bis mittelgroß, mittelhoch, leicht gerippt, gelbe Fruchtschale, bedeckt mit 30 bis 70 Prozent gemasertem Hellrot, glatt, druckempfindlich, Fruchtfleisch weich, gelblich, feinzellig, knackig, saftig, zart, süßsauerlich, mit feinem Aroma, niedriges Zucker-Säure-Verhältnis (ca. 10 : 1), Pflückreife Anfang September, folgernd, Genussreife von der Ernte bis Oktober



Krankheiten

Resistent gegen Schorf (aus *Malus* cv. 'Antonovka'), Obstbaumspinnmilbe, mittel anfällig für Mehltau, hoch verträglich für Winterfrost

Anbaueignung

In allen Apfellagen, Unterlagen M9 und M26

Klonbezeichnung	Pi-AS-1,157
Eltern	'Golden Delicious' x 'Remo'
Sortenschutzinhaber	Bundesrepublik Deutschland Julius Kühn-Institut Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen
Sortenschutz	seit 2006
Vermehrungsrechte	noch nicht vergeben
Züchter	C. Fischer
Herkunft	Institut für Obstzüchtung, Dresden-Pillnitz

Allgemeine Beschreibung

'Rekarda' ist eine mehrfach resistente, farbige Winterapfelsorte. Auf Grund ihres feinsäuerlichen Charakters wird sie besonders für den integrierten und biologischen Anbau empfohlen.

Wuchs

Mittelstark bis stark, bildet eine lockere, breite Krone mit guter Verzweigung, Schnittaufwand gering

Blüte

Mittel bis spät, kurz nach 'Golden Delicious', hoher und regelmäßiger Blütenbesatz, gering bis sehr gering frostempfindlich, diploid, als Befruchtersorten sind 'Idared' und 'James Grieve' geeignet

Ertrag

Früh einsetzend, regelmäßig und mittel bis hoch, an Kurz- und Langtrieben

Frucht

Mittel bis groß, hoch gebaut, stielbauchig, schmale, tiefe Kelchgrube, tiefe Stielgrube mit langem, dünnen Stiel, glatte, grünlich-gelbe Fruchtschale mit 40 bis 70 Prozent mittelroter Deckfarbe, punktiert, Fruchtfleisch weich bis mittelfest, säurebetont, feinzellig, ca. 15 % Brix und 8 ‰ Säure zur Genussreife, Pflückreife Mitte Oktober, Genussreife von November bis Februar



Krankheiten

Schorfresistenz (aus *Malus floribunda*), unempfindlich für Spinnmilbe und Bakterienbrand, mäßig anfällig für Mehltau, bei später Ernte Fleischbräune

Anbaueignung

Für alle Apfellagen geeignet, für Erwerbs-, Streuobst- und Liebhaberanbau mit integrierten und umweltschonenden Anbauverfahren, Unterlagen M9 und M26

Klonbezeichnung	Pi-AS-27,25
Eltern	'Undine' x BX 44,14
Sortenschutzinhaber	Land Sachsen Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie
Sortenschutz	seit 1994
Vermehrungsrechte	GEVO GmbH Gesellschaft zum Erwerb und Vertrieb von Obstgehölzneuheiten
Züchter	C. Fischer, M. Fischer, H. Murawski
Herkunft	Institut für Obstforschung, Dresden-Pillnitz

Allgemeine Beschreibung

'Relinda' ist eine schorffresistente, farbige Lagersorte für späte Verarbeitung. An warmen Standorten ist sie auch als Tafelfrucht zu empfehlen. Sie eignet sich für Erwerbs-, Streuobst- und Liebhaberanbau. Mit ihrem spezifischen Wuchscharakter dürfte sie besonders für den landschaftsprägenden Obstbau interessant sein.

Wuchs

Mittel bis stark, langes, überhängendes Fruchtholz, gut verzweigt, dünntriebig, dichte Krone

Blüte

Mittelfrüh, regelmäßig und hoch, gering bis mittel frostempfindlich, diploid, guter Pollenspender, Befruchtersorten sind 'Remo', 'Reglindis', 'Rewena', 'Reanda', 'James Grieve', 'Idared'

Ertrag

Setzt mittelfrüh ein, ist mittelhoch bis hoch und sehr regelmäßig

Frucht

Mittelgroß, rund bis leicht gerippt, mittelbauchig, kleiner Kelch, leicht gerippt, tiefe Stielgrube, gelbe Fruchtschale mit bis 70 Prozent kräftig rot gemaseter Deckfarbe, leicht berostet, festes bis sehr festes Fruchtfleisch, etwas grobzellig, saftig, säuerlich, fruchtiges, an Mandarinen erinnerndes Aroma, sonnengereift erreichen die Früchte beachtliche Tafelqualität, ca. 14 % Brix und 7 ‰ Säure zur Genussreife, Pflückreife Mitte Oktober, Genussreife Dezember bis April, im CA-Lager bis Juni



Krankheiten

Resistent gegen Schorf (aus *Malus floribunda*), Bakterienbrand, gering anfällig für Mehltau, frosthartes Holz

Anbaueignung

In allen Apfellagen, für Mostobstanbau und Landschaftsgestaltung, an warmen Standorten auch für Erwerbsanbau als Tafelapfel, je nach Nutzung M9, M26 bis Sämling

Klonbezeichnung	Pi-AS-8,5
Eltern	'James Grieve' x BX 44,14
Sortenschutzinhaber	Land Sachsen Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie
Sortenschutz	seit 1990
Vermehrungsrechte	GEVO GmbH Gesellschaft zum Erwerb und Vertrieb von Obstgehölzneuheiten
Züchter	H. Murawski, C. Fischer, M. Fischer
Herkunft	Institut für Obstforschung, Dresden-Pillnitz

Allgemeine Beschreibung

'Remo' ist eine mehrfach resistente Herbstapfelsorte, deren weinrote, säuerliche Früchte sich hervorragend für den Mostapfelanbau eignen, in sonnenreichen Gebieten auch als Tafelobst.

Wuchs

Schwach bis mittelstark, bildet eine lockere Krone mit dünnem, hängendem Fruchtholz

Blüte

Früh bis mittelfrüh, hoch und regelmäßig, sehr gering frostempfindlich, diploid, sehr guter Pollenspende, Befruchtersorten sind 'Reglindis', 'Retina', 'Rewena', 'Reanda', 'Rene', 'James Grieve', 'Idared', 'Golden Delicious', 'Piros', 'Pinova' und 'Pilot'

Ertrag

Setzt früh ein, ist hoch und regelmäßig

Frucht

Mittelgroß, länglich, stiel- bis mittelbauchig, kleiner Kelch, tiefe Stielgrube, hellgelbgrüne Fruchtschale, 40 bis 90 Prozent weinrot, geflamme Deckfarbe, glatte Schale, bereift, neigt zu netzartiger Berostung, weiches Fruchtfleisch, cremefarben bis hellgrün, feinzellig, saftig, säuerlich, fruchtiges Aroma, ca. 13 % Brix und 16 % Säure, Pflückreife Mitte September, Genussreife von der Ernte bis Oktober, im CA-Lager bis Februar



Krankheiten

Resistent gegen Schorf (aus *Malus floribunda*), Mehltau und Feuerbrand, hoch verträglich für Winterfrost

Anbaueignung

In allen Apfellagen, für Erwerbs-, Streuobst- und Liebhaberanbau, auch für die Landschaftsgestaltung, sehr gut im integrierten und biologischen Anbau geeignet, als Unterlagen nur stärker wachsende von M26 bis Sämling (Streuobst)

Klonbezeichnung	Pi-AS-21,77
Eltern	'Clivia' x BX 44,2
Sortenschutzinhaber	Bundesrepublik Deutschland Julius Kühn-Institut Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen
Sortenschutz	seit 1994, EU seit 2002
Vermehrungsrechte	Wolfgang Müller Baum- und Rosenschule, Oschatz
Züchter	C. Fischer, H. Murawski
Herkunft	Institut für Obstzüchtung, Dresden-Pillnitz

Allgemeine Beschreibung

'Renora' ist eine schorfresistente Winterapfelsorte. Sie eignet sich gut als Tafelapfel im Erwerbs- und Liebhaberobstbau für umwelt-schonende Anbauverfahren.

Wuchs

Mittelstark, schräg aufrecht stehende Gerüstäste, mittlere Verzweigung, langer Neutrieb, bildet keine stabile Mitte, geringer Schnittaufwand

Blüte

Mittelfrüh, mittelstark, gering bis mittel frostempfindlich, diploid, guter Pollenspende, Befruchtersorten sind 'Retina', 'Reglindis', 'Reanda', 'Remo', 'Rewena', 'Relinda', 'Idared', 'James Grieve' und 'Golden Delicious'

Ertrag

Setzt früh ein, ist mittel bis hoch und jährlich regelmäßig

Frucht

Mittelgroß, hoch gebaut, mitunter gerippt, tiefe Kelchgrube, hellgelbgrüne Fruchtschale, im unreifen Zustand weißlichgrün, mit bis zu 70 Prozent flächig blassroter Deckfarbe, zum Teil gemasert, fest, etwas rau, mit leichter Berostung der Lentizellen, festes, weißliches Fruchtfleisch, abknackend, feinzellig, säuerlich-süß, aromatisch, ca. 16 % Brix und 6 ‰ Säure zur Genussreife, Pflückreife Anfang Oktober, Genussreife Dezember bis März



Krankheiten

Resistent gegen Schorf (aus *Malus floribunda*), gering anfällig für Mehltau und Feuerbrand, wenig empfindlich für Winterfrost, neigt zu Stippe

Anbaueignung

In allen Apfellagen, im Erwerbs-, Streuobst- und Liebhaberanbau mit biologischen Anbauverfahren, Unterlagen M9 und M26

Klonbezeichnung	Pi-AS-33,144
Eltern	'Clivia' x BX 44,14
Sortenschutzinhaber	Bundesrepublik Deutschland Julius Kühn-Institut Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen
Sortenschutz	seit 1994, EU seit 1998
Vermehrungsrechte	Wolfgang Müller Baum- und Rosenschule, Oschatz
Züchter	C. Fischer, M. Fischer, H. Murawski
Herkunft	Institut für Obstzüchtung, Dresden-Pillnitz

Allgemeine Beschreibung

'Resi' ist eine mehrfach resistente Spätherbsterbsorte mit einem hohen Ertrag. Sie eignet sich sehr gut als Tafelfrucht im Erwerbs- und Liebhaberanbau für integrierte und biologische Anbauverfahren.

Wuchs

Schwach, lockere Krone mit waagerechten Gerüstästen, dünnes Fruchtholz, Fruchtaustritt erforderlich

Blüte

Mittelfrüh bis mittelspät, regelmäßig und hoch, gering bis mittel frostempfindlich, diploid, guter Pollenspender, Befruchtersorten sind 'Reglindis', 'Retina', 'Remo', 'Rewena', 'Relinda', 'Piros', 'Idared', 'James Grieve'

Ertrag

Setzt früh ein, ist mittel bis hoch und regelmäßig

Frucht

Klein bis mittelgroß, flach bis mittelhoch gebaut, mittelbauchig, enger, gerippter Kelch, glattschalig und nicht berostet, gelbe Fruchtschale mit 80 Prozent intensiv leuchtend roter, streifiger Deckfarbe, gering bereift, helle Lentizellen, mittelfestes, gelbliches Fruchtfleisch, feinzellig, saftig, süßlich mit dezenter Säure, fruchtiges Aroma, ca. 15 % Brix und 5 ‰ Säure zur Genussreife, großes Kerngehäuse, Pflückreife Ende September, gleichmäßig reifend, Genussreife von Oktober bis Januar/Februar, im Kühllager sollte die Sorte nicht unter 2 °C gelagert werden, Ausdünnung erforderlich



Cränkheiten

Resistent gegen Schorf (aus *Malus floribunda*), Feuerbrand und Obstbaumspinnmilbe, mittel anfällig für Mehltau

Anbaueignung

In allen Apfellagen, im Erwerbs-, Streuobst- und Liebhaberanbau, für Intensiv- und integrierten/biologischen Anbau geeignet, Unterlagen M9 und M26

Klonbezeichnung	Pi-AS-23,3
Eltern	'Apollo' x BX 44,2
Sortenschutzinhaber	Land Sachsen Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie
Sortenschutz	seit 1994
Vermehrungsrechte	GEVO GmbH Gesellschaft zum Erwerb und Vertrieb von Obstgehölzneuheiten
Züchter	C. Fischer, M. Fischer, H. Murawski
Herkunft	Institut für Obstforschung, Dresden-Pillnitz

Allgemeine Beschreibung

'Retina' ist eine schorffresistente Fröhsorte mit markanten, dunkelrot gefärbten Früchten, die sich sehr gut als Tafeläpfel eignen. 'Retina' wird sowohl für den Erwerbs- als auch den Liebhaberobstbau mit integrierten und biologischen Anbauverfahren empfohlen.

Wuchs

Stark bis sehr stark, aufrecht, mittlere bis starke Verzweigung

Blüte

Früh bis mittelfrüh, mittelstarker, regelmäßiger Blütenbesatz, gering frostempfindlich, diploid, Befruchtersorten sind 'Remo', 'Reglindis', 'Rewena', 'Golden Delicious', 'Idared', 'Piros', 'James Grieve'

Ertrag

Setzt früh bis mittelfrüh ein, regelmäßig, mittelhoch

Frucht

Groß, hoch gebaut, stielbauchig, sehr gleichmäßig, kleine Kelchgrube, weite Stielgrube, gelbgrüne Fruchtschale, bedeckt mit 40 bis 80 Prozent gemasertem Dunkelrot, glatt, fest, ohne Berostung, mittelfestes, gelbliches Fruchtfleisch, feinzellig, saftig, angenehm süßsauerlich, aromatisch, ca. 14 % Brix und 4 ‰ Säure zur Genussreife, Pflückreife Ende August, etwas folgernd, Genussreife von der Ernte bis Anfang Oktober



Krankheiten

Resistent gegen Schorf (aus *Malus floribunda*), Obstbaumspinnmilbe, gering anfällig für Mehltau, anfällig für Blattläuse

Anbaueignung

In allen Apfellagen, für Erwerbs-, Streuobst- und Liebhaberanbau im integrierten und biologischen Anbau, für Erwerbsanbau nur auf schwach wachsenden Unterlagen wie M9, M27 und Supporter 1 geeignet

Klonbezeichnung	Pi-AS-8,28
Eltern	('Cox Orange' x 'Oldenburg') x BX 44,14
Sortenschutzinhaber	Land Sachsen Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie
Sortenschutz	seit 1994
Vermehrungsrechte	GEVO GmbH Gesellschaft zum Erwerb und Vertrieb von Obstgehölzneuheiten
Züchter	H. Murawski, C. Fischer, M. Fischer
Herkunft	Institut für Obstforschung, Dresden-Pillnitz

Allgemeine Beschreibung

'Rewena' ist eine mehrfach resistente Winterapfelsorte mit herbsäuerlichen Früchten für den Frischverzehr und die Verarbeitung zu Saft. Sie eignet sich für den Erwerbs-, Streuobst- und Liebhaberbau in integrierten und biologischen Anbauverfahren.

Wuchs

Schwach bis mittelstark, locker verzweigt, Gerüstäste schräg aufrecht, später hängend, regelmäßiger Fruchtastumtrieb erforderlich, trägt am langen Holz

Blüte

Mittelspät bis spät, hoch und regelmäßig, sehr gering frostempfindlich, diploid, guter Pollenspender, Befruchtersorten sind 'Retina', 'Remo', 'Reglindis', 'Reanda', 'Idared', 'James Grieve', 'Golden Delicious', 'Pilot' und 'Pinova'

Ertrag

Setzt früh ein, mittel bis hoch, regelmäßig

Frucht

Mittel bis groß, länglich, stiel- bis mittelbauchig, gerippt, enge Kelchgrube, tiefe, enge Stielgrube mit langem Stiel, grünliche Fruchtschale mit braunrot gemaseter Deckfarbe (bis 80 Prozent), glatte Schale, fettig werdend, weiches bis mittelfestes Fruchtfleisch, feinzellig, saftig, herbsäuerlich, aromatisch, ca. 15 % Brix und 8 % Säure, Pflückreife Ende September bis Anfang Oktober, Genussreife November bis Februar



Krankheiten

Resistent gegen Schorf (aus *Malus floribunda*), Mehltau, Feuerbrand und Bakterienbrand

Anbaueignung

In allen Apfellagen, für Erwerbs-, Streuobst- und Liebhaberbau, auch im landschaftsgestaltenden Obstbau, Unterlagen von M26 bis A2, auch Sämling, M9 nur auf besten Böden im Erwerbsanbau

Havelgold

'Havelgold' ist eine Spätherbstsorte, die aus der Kreuzung 'Undine' mit 'Auralia' stammt. Ihre Fruchtform und -färbung erinnern an die Sorte 'Braeburn'. Das weiche bis mittelfeste Fruchtfleisch ist feinzellig, saftig und hat einen kräftig aromatischen, süßsäuerlichen Geschmack. Die Ernte erfolgt Mitte September, etwas folgernd, und die Genussreife erstreckt sich von Oktober bis Dezember. Der Baum wächst mittelstark und ist besonders für leichte Böden geeignet, dabei sind Blütenfrostlagen zu meiden. 'Havelgold' kam 1992 in den Handel, hat keinen Sortenschutz und ist vor allem für den Kleingarten zu empfehlen.

Pikant

'Pikant' ist eine großfrüchtige Herbstsorte aus der Kreuzung 'Undine' mit 'Carola'. Ihre kantigen Früchte und der pikante, manchmal etwas pfeffrige Geschmack spiegeln den Namen wider. Die angenehm säuerlichen Früchte sind saftig und mittelfest. Nach der Ernte Anfang September ist 'Pikant' bis Ende Oktober zu genießen. Der mittelstarke, kompakt wachsende Baum ist für viele Apfellagen geeignet. Blütenfrostlagen sind jedoch zu vermeiden. Die Sorte hat keinen Sortenschutz und ist seit 1988 im Handel.

Pikkolo

Die Spätherbstsorte 'Pikkolo' entstammt der Kreuzung 'Clivia' mit 'Auralia'. Die ansprechenden kleinen bis mittelgroßen Früchte sind mittelfest und saftig. Der sortentypisch süße Geschmack wird von einem Schuss Säure begleitet. Die etwas folgernde Ernte beginnt Mitte September, die Genussreife erstreckt sich von Ende September bis Januar. Der Wuchs von 'Pikkolo' ist schwach mit einer wenig stabilen Mitte. Der Anbau ist in allen Lagen möglich. 'Pikkolo' hat keinen Sortenschutz, ist seit 1993 im Handel und vorzüglich für Selbstversorger geeignet.

Pimona

'Pimona' ist eine Spätherbstsorte für den Hausgarten. Sie stammt aus der Kreuzung 'Clivia' mit 'Undine'. Die mittelgroße Frucht

ist flach, gerippt und die grüne Grundfarbe von einer streifig braunen Deckfarbe bis zu 70 Prozent bedeckt. 'Pimona' hat mittelfestes Fruchtfleisch und einen säuerlich-süßen Geschmack mit 'Cox'-Aroma. Nach der Ernte, Mitte September, ist sie von Oktober bis Dezember zu genießen. Der Baum wächst mittelstark und ist für alle Apfellagen geeignet. 'Pimona' hat keinen Sortenschutz und kam 1985 in den Handel.

Re-Sorte Releika

'Releika' ist eine schorffresistente Herbstsorte, die aus der Kreuzung 'Clivia' mit BX 44,2 stammt. Die kleinen, intensiv rot gefärbten Früchte sind mittelfest, süß, mit einem kräftig fruchtig-aromatischem Geschmack. Die Pflückreife erlangt 'Releika' Mitte September und die Genussreife erstreckt sich von der Ernte bis November. 'Releika' wächst schwach bis mittelstark, mit guter Verzweigung, bildet jedoch keine Mitte. Neben der Schorffresistenz (aus *Malus floribunda*) ist 'Releika' widerstandsfähig gegen Bakterienbrand und Spinnmilben und nur gering anfällig für Schorf. Seit 1995 besitzt 'Releika' Sortenschutz und ist seit 1996 im Handel. Die Sorte eignet sich hervorragend für die Verarbeitung als Zucker- und Aromaträger oder auch für den Frischverzehr als Kinderapfel.

Re-Sorte Rene

'Rene' ist eine schorffresistente Spätsorte aus der Kreuzung 'James Grieve' x BX 44,14. Die mittelgroßen, flach gebauten Früchte haben eine dunkelbraunrot gemaserte Deckfarbe auf gelbgrünem Grund. Die mittelfesten Früchte sind feinzellig und saftig, im Geschmack süßsauerlich mit fruchtigem Aroma. Die Ernte erfolgt ab Mitte Oktober, bei einer Genussreife von November bis Januar. 'Rene' wächst mittelstark, aufrecht bis breitwüchsig und ist mittelstark verzweigt. Die Sorte ist resistent gegen Schorf (aus *Malus floribunda*) und Feuerbrand, jedoch mittel anfällig für Mehltau. 'Rene' besitzt keinen Sortenschutz. 'Rene' eignet sich für den Frischverzehr und die Verarbeitung und kann auf allen Apfelstandorten angebaut werden.

Klonbezeichnung	Pi-BS 32 / 6 - 112
Eltern	'Jules Guyot' x 'Vereinsdechant'
Sortenschutzinhaber	Land Sachsen Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie
Sortenschutz	seit 1995
Vermehrungsrechte	GEVO GmbH Gesellschaft zum Erwerb und Vertrieb von Obstgehölzneuheiten
Züchter	G. Mildenerger, M. Fischer
Herkunft	Institut für Obstforschung, Dresden-Pillnitz; IPK Genbank Obst, Dresden-Pillnitz

Allgemeine Beschreibung

'David' ist eine ertragreiche, grüne Winterbirne. Die Früchte erreichen nach der Lagerung ein attraktives Gelb.

Wuchs

Mittel bis schwach, locker und dünntriebig, Wuchsform breit pyramidal bei mitteldichter Verzweigung, Schnittaufwand relativ gering

Blüte

Diploid, blüht reich und regelmäßig, geeignete Befruchtersorten sind 'Anjou', 'Clapps Liebling', 'Conference', 'Tongern', 'Uta', 'Williams Christ', benötigt warmes Blühwetter für guten Fruchtansatz

Ertrag

Setzt früh ein, ist mittelhoch, regelmäßig

Frucht

Mittelgroß, langachsig, glocken- bis tropfenförmig, nach der Auslagerung gelb, in günstigen Jahren braunrot überhaucht, mitunter leicht berostet, Fruchtfleisch fest, saftig mit mittelstarkem Aroma, vollreif schmelzend, mehr süßlich, Pflückreife Mitte Oktober, Genussreife ab Dezember, im Kühllager bis Ende März haltbar



Krankheiten

Anfällig für Feuerbrand, bisher wurde kein Schorf beobachtet

Anbaueignung

Winterbirne für Erwerbs- und Liebhaberbau, auf Grund des schwachen Wuchses für Hochstammanbau nicht geeignet, mit Quitte verträglich, nur in wärmeren Birnenlagen erreicht Sorte nach der Lagerung ihre guten Geschmackseigenschaften

HORTENSIA

Eltern	'Nordhäuser Winterforelle' x 'Clapps Liebling'
Sortenschutzinhaber	Land Sachsen Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie
Sortenschutz	seit 1998
Züchter	G. Mildenberger, M. Fischer
Herkunft	Institut für Obstforschung, Dresden-Pillnitz; IPK Genbank Obst, Dresden-Pillnitz

Allgemeine Beschreibung

'Hortensia' ist eine sehr ertragreiche, attraktive, rote Spätherbstbirne, Reifezeit etwa mit 'Konferenz'. Früchte sind gut transportfähig, bei Überreife fallen die Früchte vom Baum.

Wuchs

Mittel bis stark, Wuchsform breit bis ausladend, dünntriebzig

Blüte

Diploid, blüht reich und regelmäßig

Ertrag

Setzt früh ein, ist sehr hoch und regelmäßig

Frucht

Mittelgroß bis groß, langachsigt, zinnoberrot auf gelbgrüner Grundfarbe, sehr attraktives Aussehen, Fruchtfleisch sehr saftig mit angenehm mittlerem bis kräftigem Aroma, süß bis süßsauerlichem Geschmack, schmelzend, Pflückreife Mitte bis Ende September, Genussreife bis Ende Oktober, im Kühllager bis November haltbar

Krankheiten

Feuerbrandempfindlich, Schorf bisher nicht festgestellt

Anbaueignung

Für Erwerbs- und Liebhaberanbau, für alle Baumformen geeignet



Eltern	'Jules Guyot' x 'Bunte Juli'
Sortenschutz	nein
Züchter	Land Sachsen Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie G. Mildenerger, M. Fischer
Herkunft	Institut für Obstforschung, Dresden-Pillnitz; IPK Genbank Obst, Dresden-Pillnitz

Allgemeine Beschreibung

'Isolda' ist eine ertragreiche Sommerbirne. In vielen Eigenschaften stellt sie eine Verbesserung von 'Bunte Juli' dar. Bei rechtzeitiger Ernte lassen sich die Früchte gut transportieren, bei Überreife fallen die Früchte. Nur für gute Birnenstandorte geeignet.

Wuchs

Mittel bis schwach, dünntriebzig, Wuchsform breit pyramidal, Schnittaufwand relativ gering



Blüte

Diploid, blüht reich und regelmäßig

Ertrag

Setzt früh ein, mittel bis hoch, regelmäßig, geeignet auf Quitte mit Zwischenveredlung und auf Sämling

Frucht

Mittelgroß bis groß, langachsig, zur Vollreife leuchtend gelb, in günstigen Jahren auch zinnoberrot überhaucht, Fruchtfleisch saftig mit angenehm mittlerem Aroma und süßsäuerlichem Geschmack, schmelzend, Pflückreife Anfang bis Mitte August, im Kühlager Früchte bis September haltbar

Krankheiten

Feuerbrandempfindlich, Schorf bisher nicht festgestellt

Anbaueignung

Sommerbirne für Erwerbs- und Liebhaberanbau, für alle Baumformen geeignet

Klonbezeichnung	Na 20
Eltern	'Madame Verte' x 'Boscs Flaschenbirne'
Sortenschutzinhaber	Land Sachsen Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie
Sortenschutz	EU-Sortenschutz seit 2000
Vermehrungsrechte	GEVO GmbH Gesellschaft zum Erwerb und Vertrieb von Obstgehölzneuheiten
Züchter	G. Mildenerger, M. Fischer
Herkunft	Institut für Obstforschung, Dresden-Pillnitz; IPK Genbank Obst Dresden-Pillnitz

Allgemeine Beschreibung

'Uta' ist eine ertragreiche und ertragsichere Winterbirne mit guter Fruchtqualität und günstigen Lagereigenschaften. Sie ähnelt 'Boscs Flaschenbirne' und findet Verwendung als Tafelbirne und Brennbirne.

Wuchs

Mittel bis schwach, viel kurzes Seitenholz, kompakter Eindruck, Wuchsform typisch pyramidal, Schnittaufwand gering

Blüte

Diploid, blüht reich und regelmäßig, geeignete Befruchtersorten sind 'Clapps Liebling', 'Conference', 'Paris', 'Williams Christ'

Ertrag

Setzt früh ein, mittel bis hoch, bei starkem Behang Ausdünnung erforderlich

Frucht

Groß, kurzachsig, vollständig goldbrunze berostet auf grüner Grundfarbe, sehr gut transportfähig, Fruchtfleisch fest, saftig mit ausgeglichenem kräftigem Aroma, bissfest, schmelzend, süßsauerlich, Pflückreife Anfang bis Mitte Oktober, Genussreife ab November, im Kühllager bis Februar haltbar, gute Terminierung des Reifeverlaufes möglich



Krankheiten

Mittel anfällig für Feuerbrand, bisher kein Schorf beobachtet, junges Holz ist etwas frostempfindlich

Anbaueignung

Ertragreiche und ertragsichere Wintersorte in allen Birnenlagen für Erwerbsanbau, Selbstversorger und Bioanbau, wegen Unverträglichkeit mit Quitte Zwischenveredelung erforderlich, auf Grund des schwachen Wuchses für Hochstammanbau nicht geeignet

Klonbezeichnung	Na 35
Eltern	'Spansche Knorpel' frei abgeblüht
Sortenschutzinhaber	Land Sachsen Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie
Sortenschutz	seit 1990
Vermehrungsrechte	GEVO GmbH Gesellschaft zum Erwerb und Vertrieb von Obstgehölzneuheiten
Züchter	H. Mihatsch
Herkunft	Institut für Obstforschung, Dresden-Pillnitz

Allgemeine Beschreibung

'Nadino' ist eine Knorpelkirsche und besticht durch Fruchtgröße, Fruchtfestigkeit und Wohlgeschmack.

Wuchs

Mittelstark, aufrecht, mit leicht hängenden Ästen

Blüte

Mittelfrüh, selbstinkompatibel, S-Allele S1S2

Reifezeit

Fünfte Kirschwoche, reift mit der Sorte 'Van'

Ertrag

Mittel bis hoch, abhängig vom Standort

Frucht

Rund, rotbraun und häufig leicht gesprenkelt, festfleischig, groß und platzempfindlich, Fruchtmasse beträgt etwa 9 bis 10 g

Krankheiten

Etwas blütenfrostempfindlich und virustolerant

Anbaueignung

Bevorzugt warme Standorte



Klonbezeichnung	Na 720
Eltern	'Große Schwarze Knorpel' frei abgeblüht
Sortenschutzinhaber	Land Sachsen Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie
Sortenschutz	seit 1998
Vermehrungsrechte	GEVO GmbH Gesellschaft zum Erwerb und Vertrieb von Obstgehölzneuheiten
Züchter	H. Mihatsch
Herkunft	Institut für Obstforschung, Dresden-Pillnitz

Allgemeine Beschreibung

'Namare' ist eine großfrüchtige, dunkelrote Knorpelkirsche, die leicht pflückbar ist und auch maschinell geerntet werden kann.

Wuchs

Mittelstark, bildet eine breit ausladende Krone

Blüte

Spät blühend, selbstinkompatibel, S-Allele s3s4

Reifezeit

Fünfte bis sechste Kirschochse, Reifezeit überschneidet sich in der Regel mit 'Van' und 'Nadino'

Ertrag

Meist hoch, abhängig vom Standort

Frucht

Fast rund, dunkelrot, mittel bis festfleischig, platzempfindlich und sehr aromatisch, Fruchtmasse etwa 7 bis 8 g

Krankheiten

Geringe Blütenfrostopfndlichkeit

Anbaueignung

Bevorzugt bessere Böden



Klonbezeichnung	Na 236
Eltern	'Boppacher Kracher' frei abgeblüht
Sortenschutzinhaber	Land Sachsen Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie
Sortenschutz	seit 1995
Vermehrungsrechte	GEVO GmbH Gesellschaft zum Erwerb und Vertrieb von Obstgehölzneuheiten
Züchter	H. Mihatsch
Herkunft	Institut für Obstforschung, Dresden-Pillnitz

Allgemeine Beschreibung

'Namati' ist eine spätreifende, regelmäßig und reichtragende, platzfeste Kirschsorte.

Wuchs

Mittelstark, aufrecht, leicht erziehbar

Blüte

Spät blühend, selbstinkompatibel,
S-Allele S1S4

Reifezeit

Siebente Kirschwoche, reift nach 'Kordia'

Ertrag

Hoch und regelmäßig

Frucht

Etwas länglich, dunkelrot bis schwarz, mittel- bis fleischig, mittelgroß und platzfest, Fruchtmasse etwa 7 g

Krankheiten

Geringe Blütenfrostopfindlichkeit

Anbaueignung

Für alle Kirschstandorte



Klonbezeichnung	Na 24
Eltern	'Farnstädter Schwarze' frei abgeblüht
Sortenschutz	nein
Züchter	Land Sachsen Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, H. Mihatsch
Herkunft	Institut für Obstforschung, Dresden-Pillnitz

Allgemeine Beschreibung

'Namosa' ist eine wohlschmeckende Knorpelkirsche, leicht pflückbar und relativ wenig platzempfindlich.

Wuchs

Mittelstark wachsend, gute Verzweigung, breite Krone

Blüte

Früh blühend, selbstinkompatibel, S-Allele s3s4

Reifezeit

Fünfte Kirschochse, Reife auch etwas später möglich

Ertrag

Hoch und regelmäßig

Frucht

Leicht nierenförmig, dunkelrotbraun, festfleischig, mittlere Fruchtgröße, Fruchtmasse 7 bis 8 g, wenig platzempfindlich und leicht pflückbar

Krankheiten

Mittlere Blütenfrostopfindlichkeit

Anbaueignung

Wächst auf leichten und schweren Böden



Klonbezeichnung	Na 478
Eltern	'Hedelfinger' x 'Souvenir de Charmes'
Sortenschutz	nein
Züchter	Land Sachsen Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie H. Mihatsch
Herkunft	Institut für Obstforschung, Dresden-Pillnitz

Allgemeine Beschreibung

'Naprumi' ist eine wohlschmeckende, großfrüchtige und festfleischige Frühlirsche.

Wuchs

Die Sorte wächst stark und hat eine waagerechte Gerüstaststellung.

Blüte

Früh bis mittelfrüh, selbstinkompatibel, S-Allele s3s9

Reifezeit

Dritte Kirschochwoche, reift kurz nach 'Burlat'

Ertrag

Mittel bis hoch

Frucht

Rund und dunkelrot glänzend, relativ festfleischig, mittelgroß und leicht pflückbar, Fruchtmasse etwa 7 bis 8 g

Krankheiten

Geringe Blütenfrostopfindlichkeit

Anbaueignung

Bevorzugt warme Standorte



Klonbezeichnung	Pi-Sa 5,55
Eltern	'Köröser' x ('Fanal' x 'Kelleriis 16')
Sortenschutzinhaber	Bundesrepublik Deutschland Julius Kühn-Institut Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen
Sortenschutz	seit 2004
Vermehrungsrechte	Artus Group Marketinggesellschaft für Obstneuheiten mbH
Züchter	B. Wolfram, M. Schuster
Herkunft	Institut für Obstzüchtung, Dresden-Pillnitz

Allgemeine Beschreibung

'Achat' ist eine ertragreiche Sorte für den Erwerbs- und selbstversorgenden Anbau. Charakteristisch ist ihr Fruchtbehang am mehrjährigen Holz. Die dunkelrotbraunen, wohlschmeckenden Früchte reifen Mitte Juli, zwei Wochen vor der Sorte 'Schattenmorelle'.

Wuchs

Stark, breit ausladend, mit mittlerem Verzweigungsgrad, kaum Verkahlung, da Blüten und Fruchtsatz am mehrjährigen Holz

Blüte

Mittelfrüh, etwa eine Woche vor 'Schattenmorelle', selbstfertil

Reifezeit

Mittelfrüh, zehn bis 14 Tage vor 'Schattenmorelle'

Ertrag

Hoch bis sehr hoch, Fruchtbildung an Kurztrieben

Frucht

Dunkelrot und flachrund mit mittelfestem Fruchtfleisch, Fruchtmasse 7 g (24 mm), Geschmack ausgeglichen süßsauer, angenehm fruchtig, Stiel mittel bis lang

Krankheiten

Geringe Anfälligkeit gegenüber Monilia-Spitzendürre, anfällig gegenüber dem Sprühfleckenpilz

Anbaueignung

Besondere Bedingungen sind nicht bekannt, anpassungsfähig



Klonbezeichnung	Pi-Sa 4,101
Eltern	'Köröser' x 'Safir'
Sortenschutzinhaber	Bundesrepublik Deutschland Julius Kühn-Institut
Sortenschutz	Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen zur Anmeldung vorgesehen
Züchter	M. Schuster
Herkunft	Institut für Züchtungsforschung an gartenbaulichen Kulturen und Obst, Dresden-Pillnitz

Allgemeine Beschreibung

'Boas' ist eine Sorte für den individuellen Haus- und Gartenbereich. Charakteristisch für die Sorte ist der säulenförmige Wuchs (pillar-Typ) mit Zierwert, welcher die Sorte besonders für die Nutzung auf kleinen Flächen bzw. in Topfkultur empfiehlt. 'Boas' zeigt einen hohen Fruchtbehang am einjährigen sowie am mehrjährigen Holz an Kurztrieben.

Wuchs

Aufrecht, säulenförmig, mittelstarker Wuchs mit geringem Verzweigungsgrad, geringe Verkahlungsneigung, kurze Internodien

Blüte

Mittel, selbstfertil

Reifezeit

Mittel, ca. eine Woche vor 'Schattenmorelle'

Ertrag

Mittel

Frucht

Dunkelrot und flachrund mit mittelfestem Fruchtfleisch, Fruchtmasse 7,3 g (24,8 mm), Geschmack gut und säuerlich, Stiellänge kurz

Krankheiten

Anfälligkeit gegenüber Monilia-Spitzendürre

Anbaueignung

Besondere Bedingungen sind nicht bekannt, anpassungsfähig



CORALIN

Klonbezeichnung	Pi-Sa 13,122
Eltern	'Kelleriis 16' x ('Köröser' x 'Schattenmorelle')
Sortenschutzinhaber	Bundesrepublik Deutschland Julius Kühn-Institut Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen
Sortenschutz	zur Anmeldung vorgesehen
Züchter	M. Schuster, B. Wolfram
Herkunft	Institut für Züchtungsforschung an gartenbaulichen Kulturen und Obst, Dresden-Pillnitz

Allgemeine Beschreibung

'Coralin' ist eine ertragreiche Sorte für den Erwerbs- und selbstversorgenden Anbau. Charakteristisch ist die sehr gute Blattgesundheit, welche die Sorte für den Anbau im ökologischen Obstbau empfiehlt. Durch ihre aufrechte Wuchsform und die gute Lösbarkeit der Früchte vom Stiel lässt sie sich gut mechanisch ernten. Der Stein löst sich gut vom Fruchtfleisch.

Wuchs

Aufrecht, mittelstarker Wuchs mit gutem Verzweigungsgrad, gesundes Laub, geringe Verkahlungsneigung

Blüte

Mittel, selbstfertil

Ertrag

Hoch

Frucht

Dunkelrot und flachkugelig mit mittelfestem Fruchtfleisch, Fruchtmasse 5,2 g (22 mm), Geschmack gut und ausgeglichen, Stiel mittel

Reifezeit

Mittel, ca. eine Woche vor 'Schattenmorelle'

Widerstandsfähigkeit

Tolerant gegenüber Blattkrankheiten

Anbaueignung

Besondere Bedingungen sind nicht bekannt, anpassungsfähig



Klonbezeichnung	Pi-Sa 12,165
Eltern	'Köröser' x 'Safir'
Sortenschutzinhaber	Bundesrepublik Deutschland Julius Kühn-Institut
Sortenschutz	Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen zur Anmeldung vorgesehen
Züchter	M. Schuster
Herkunft	Institut für Züchtungsforschung an gartenbaulichen Kulturen und Obst, Dresden-Pillnitz

Allgemeine Beschreibung

'Jachim' ist eine Sorte für den individuellen Haus- und Gartenbereich. Charakteristisch für die Sorte ist der säulenförmige Wuchs (pillar-Typ) mit Zierwert, welcher die Sorte besonders für die Nutzung auf kleinen Flächen bzw. in Topfkultur empfiehlt. 'Jachim' fruchtet am einjährigen sowie am mehrjährigen Holz an Kurztrieben und zeichnet sich durch eine sehr gute Blattgesundheit aus.

Wuchs

Aufrecht, säulenförmig, mittelstarker Wuchs mit geringem Verzweigungsgrad, gesundes Laub, geringe Verkahlungsneigung, kurze Internodien

Blüte

Mittel, selbstfertil

Ertrag

Mittel

Frucht

Dunkelrot und flachrund mit mittelfestem Fruchtfleisch, Fruchtmasse 5,9 g (22,8 mm), Geschmack mittel und säuerlich, Stiellänge mittel

Reifezeit

Mittel, ca. eine Woche vor 'Schattenmorelle'

Widerstandsfähigkeit

Tolerant gegenüber Blattkrankheiten

Anbaueignung

Besondere Bedingungen sind nicht bekannt, anpassungsfähig



Klonbezeichnung	Pi-Sa 19,130
Eltern	'Köröser' x 'Röhrigs Weichsel'
Sortenschutzinhaber	Bundesrepublik Deutschland Julius Kühn-Institut Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen
Sortenschutz	seit 2004
Vermehrungsrechte	Artus Group Marketinggesellschaft für Obstneuheiten mbH
Züchter	B. Wolfram, M. Schuster
Herkunft	Institut für Obstzüchtung, Dresden-Pillnitz

Allgemeine Beschreibung

'Jade' ist eine ertragreiche Sorte für den Erwerbs- und selbstversorgenden Anbau. Charakteristisch für die Sorte ist ihr ausgezeichneter Geschmack, was sich in einem durchschnittlich hohen Zucker- und Säuregehalt und einem fruchtigen Aroma widerspiegelt.

Wuchs

Aufrecht, mittelstarker Wuchs mit gutem Verzweigungsgrad, leicht hängende Triebe und gesundes Laub, geringe Verkahlungsneigung

Blüte

Mittelspät, mit 'Schattenmorelle', selbstfertil

Reifezeit

Spät, kurz vor/mit 'Schattenmorelle'

Ertrag

Hoch bis sehr hoch

Frucht

Dunkelrot und nierenförmig mit mittelfestem Fruchtfleisch, Fruchtmasse 7 g (24 mm), Geschmack sehr gut, ausgeglichen süßsauer mit fruchtigem Aroma, Stiel mittel bis lang

Krankheiten

Geringe Anfälligkeit gegenüber Monilia-Spitzendürre, anfällig gegenüber dem Sprühfleckenpilz

Anbaueignung

Besondere Bedingungen sind nicht bekannt, anpassungsfähig



Klonbezeichnung	Pi-Sa 21,1
Eltern	'Köröser' x 'Schattenmorelle'
Sortenschutz	nein
Züchter	Land Sachsen Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie B. Wolfram
Herkunft	Institut für Obstforschung, Dresden-Pillnitz

Allgemeine Beschreibung

'Karneol' ist eine großfrüchtige, dunkelrote und glänzende, attraktive Sauerkirsche. Der Ertrag ist witterungs- und standortabhängig mittel bis hoch. Die Früchte eignen sich sowohl zur Nass- und Frostkonservierung als auch für Most und Frischverzehr.

Wuchs

Stark wachsend mit guter Verzweigung, relativ breit ausladende Krone, Blütenknospen meist am einjährigen Holz, Kurztriebe selten, Verkahlung etwas geringer als bei 'Schattenmorelle', Sorte ist regenerationsfreudig

Blüte

Mittel bis spät, etwas vor 'Schattenmorelle', teilselbstfertil

Reifezeit

Mittelspät, kurz vor 'Schattenmorelle'

Ertrag

Mittel bis hoch

Frucht

Fast rund, dunkelrot bis rotbraun, manchmal leicht gesprenkelt, mittelfest, Fruchtmasse etwa 5 bis 6 g

Krankheiten

Tolerant gegen das Nekrotische Ringfleckenvirus der Kirsche, geringe Anfälligkeit gegenüber Monilia-Spitzendürre und dem Sprühfleckenpilz

Anbaueignung

Bevorzugt warme, frostgeschützte Standorte, schwächer wachsende Unterlagen, wie 'Colt' oder 'Piku 1', geeignet



Klonbezeichnung	Pi-Sa 5,4
Eltern	'Köröser' x 'Reinhardts Ostheimer'
Sortenschutzinhaber	Land Sachsen Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie
Sortenschutz	seit 1995
Vermehrungsrechte	GEVO GmbH Gesellschaft zum Erwerb und Vertrieb von Obstgehölzneuheiten
Züchter	B. Wolfram
Herkunft	Institut für Obstforschung, Dresden-Pillnitz

Allgemeine Beschreibung

'Morina' hat gesundes, glänzendes Laub, verkahlt wenig und fruchtet auch an Kurztrieben. Die Früchte sind wohlschmeckend und für alle Verwertungsarten geeignet.

Wuchs

Mittelstark wachsend, aufrecht, mit leicht hängenden Trieben, als Spindel gut erziehbar, Blütenknospen auch an Kurztrieben, Krone verkahlt kaum

Reifezeit

Mittelfrüh, ca. eine Woche vor 'Schattenmorelle'

Blüte

Mittelfrüh, eine Woche vor 'Schattenmorelle', partiell selbstfertil

Ertrag

Mittel bis hoch

Frucht

Fest, rund, rotbraun, manchmal leicht gesprenkelt, relativ festfleischig, leicht pflückbar, Fruchtmasse etwa 5 g

Krankheiten

Geringe Anfälligkeit gegenüber Monilia-Spitzendürre und dem Sprühfleckenpilz

Anbaueignung

Bevorzugt bessere Böden, da sonst Früchte zu klein bleiben



Klonbezeichnung	Pi-Sa 11,134
Eltern	'Köröser' x 'Schattenmorelle'
Sortenschutzinhaber	Bundesrepublik Deutschland Julius Kühn-Institut
Sortenschutz	Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen seit 2006
Vermehrungsrechte	noch nicht vergeben
Züchter	B. Wolfram, M. Schuster
Herkunft	Institut für Obstzüchtung, Dresden-Pillnitz

Allgemeine Beschreibung

'Rubellit' ist eine Sorte für den Erwerbs- und selbstversorgenden Anbau. Charakteristisch sind ihr gleichmäßig hoher Fruchtbehang und die Toleranz gegenüber Krankheiten.

Wuchs

Aufrecht, mittelstarker Wuchs mit gutem Verzweigungsgrad, leicht hängende Triebe und gesundes, glänzendes Laub, geringe Verkahlungsneigung

Blüte

Mittelspät, mit 'Schattenmorelle', selbstfertil

Reifezeit

Spät, kurz mit 'Schattenmorelle'

Ertrag

Hoch bis sehr hoch

Frucht

Braunrot und rund mit mittelfestem Fruchtfleisch, Fruchtmasse 7 g (24 mm), Geschmack sehr gut, ausgeglichen süßsauer, Stiel mittel

Krankheiten

Geringe Anfälligkeit gegenüber Monilia-Spitzendürre und dem Sprühfleckenpilz

Anbaueignung

Besondere Bedingungen nicht bekannt, anpassungsfähig



Klonbezeichnung	Pi-Sa 6,38
Eltern	'Schattenmorelle' x 'Fanal'
Sortenschutzinhaber	Land Sachsen Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie
Sortenschutz	seit 1997
Vermehrungsrechte	GEVO GmbH Gesellschaft zum Erwerb und Vertrieb von Obstgehölzneuheiten
Züchter	B. Wolfram
Herkunft	Institut für Obstforschung, Dresden-Pillnitz

Allgemeine Beschreibung

'Safir' ist reichtragend und hat große dunkle Früchte, die für alle Verwertungsarten geeignet sind.

Wuchs

Mittelstark wachsend, relative dichte Verzweigung, bildet eine runde Krone

Blüte

Früh bis mittelfrüh, eine Woche vor 'Schattenmorelle', selbstfertil

Reifezeit

Mittelfrüh, ca. eine Woche vor 'Schattenmorelle'

Ertrag

Mittel bis hoch

Frucht

Rund, dunkelrot bis schwarz, etwas weich, nicht ganz leicht pflückbar, Fruchtgewicht etwa 5 bis 6 g

Krankheiten

Geringe Anfälligkeit gegenüber der Monilia-Spitzendürre und dem Sprühfleckenpilz

Anbaueignung

Bevorzugt bessere Böden, da sonst Früchte zu klein bleiben



Klonbezeichnung	Pi-Sa 16,72
Eltern	'Köröser' x ('Fanal' x 'Kelleriis 16')
Sortenschutzinhaber	Bundesrepublik Deutschland Julius Kühn-Institut
Sortenschutz	Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen zur Anmeldung vorgesehen
Züchter	B. Wolfram, M. Schuster
Herkunft	Institut für Züchtungsforschung an gartenbaulichen Kulturen und Obst, Dresden-Pillnitz

Allgemeine Beschreibung

'Spinell' ist charakterisiert durch seine großen Früchte und einen süßen Sauerkirschgeschmack. Der Ertrag ist annähernd so hoch wie bei der Vergleichssorte 'Schattenmorelle'. Durch ihre Fruchteigenschaften bietet sich diese Sauerkirschsorte besonders für den Frischmarkt an.

Wuchs

Aufrecht, mittelstarker Wuchs mit gutem Verzweigungsgrad, leicht hängende Triebe und gesundes Laub, geringe Verkahlungsneigung

Blüte

Mittel, partiell selbstfertil

Ertrag

Hoch

Frucht

Dunkelrot und nierenförmig mit mittelfestem Fruchtfleisch, Fruchtmasse 7,8 g (25,7 mm), Geschmack sehr gut, ausgeglichen süßlich, Stiel mittel

Reifezeit

Mittel, ca. zwei Wochen vor 'Schattenmorelle'

Widerstandsfähigkeit

Anfälligkeit gegenüber Monilia-Spitzendürre und dem Sprühfleckenpilz

Anbaueignung

Besondere Bedingungen nicht bekannt, anpassungsfähig



Klonbezeichnung	Pi-Sa 2,37
Eltern	'Kelleris 16' x 'Fanal'
Sortenschutz	nein
Züchter	Land Sachsen Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie B. Wolfram
Herkunft	Institut für Obstforschung, Dresden-Pillnitz

Allgemeine Beschreibung

'Topas' zeichnet sich durch hohe Säurewerte aus, daher vor allem für die Saft- und Mostverarbeitung geeignet. Auffallend ist die tief weinrote Safffarbe.

Wuchs

Wächst streng aufrecht, Auslichtungsschnitt erforderlich, Blütenknospen am einjährigen Holz

Blüte

Mittel bis früh, teilselbstfertil

Reifezeit

Mittelfrüh, ca. eine Woche vor 'Schattenmohle', kann relativ lange ohne Geschmackseinbuße am Baum hängen

Ertrag

Mittel bis hoch

Frucht

Länglich, dunkelrot, etwas weich, nicht ganz leicht pflückbar, Fruchtmasse etwa 5 bis 6 g

Krankheiten

Mittlere bis starke Anfälligkeit gegenüber der Monilia-Spitzendürre und dem Sprühfleckpilz

Anbaueignung

Bevorzugt frostgeschützte Standorte und gute Böden



Klonbezeichnung	Pi-KU 4,20
Eltern	<i>Prunus avium</i> x (<i>P. canescens</i> x <i>P. tomentosa</i>)
Sortenschutzinhaber	Consortium Deutscher Baumschulen (CDB)
Sortenschutz	EU-Sortenschutz seit 2002
Vermehrungsrechte	Consortium Deutscher Baumschulen (CDB)
Züchter	Land Sachsen Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie B. Wolfram
Herkunft	Institut für Obstforschung, Dresden-Pillnitz

Allgemeine Beschreibung

'Piku 1' bewirkt eine Wuchsminderung, welche in Abhängigkeit von Sorte und Standort bei 30 bis 45 Prozent gegenüber *Prunus avium* liegt. Sie wächst etwas stärker als 'GiSelA 5' und ist leicht durch Grünstecklinge oder *In-vitro*-Kultur zu vermehren.

Vermehrung

Durch Grünstecklinge im Sprühnebelverfahren oder *in vitro*

Wuchs

Mittelstark, aufrecht

Krankheiten

Relativ froshart, wenig anfällig gegen die Valsa-Rindenkrankheit, mittlere Anfälligkeit gegenüber *Agrobacterium tumefaciens*

Verträglichkeit

Gute Verträglichkeit mit allen Sorten

Standfestigkeit

Gut

Einfluss der Unterlage auf Wuchs und Ertrag der Sorte

Die Wuchsminderung beträgt in Abhängigkeit von Sorte und Standort 30 bis 45 Prozent im Vergleich zu *Prunus avium*. Der Ertrag setzt früh ein. Der Ertragsanstieg ist etwas langsamer als bei 'GiSelA 5'. Der spezifische Ertrag ist höher als auf *Prunus avium*. Die veredelten Bäume haben eine gute Neutriebleistung mit waagerechten Astabgängen.

Klonbezeichnung	Pi-KU 4,83
Eltern	<i>Prunus pseudocerasus</i> x (<i>P. canescens</i> x <i>P. incisa</i>)
Sortenschutzinhaber	Consortium Deutscher Baumschulen (CDB)
Sortenschutz	EU-Sortenschutz seit 2002
Vermehrungsrechte	Consortium Deutscher Baumschulen (CDB)
Züchter	Land Sachsen Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie B. Wolfram
Herkunft	Institut für Obstforschung, Dresden-Pillnitz

Allgemeine Beschreibung

'Piku 3' ist eine mittelstark bis stark wachsende Unterlage, in der Wüchsigkeit mit der Unterlage 'Colt' vergleichbar. Sie bewirkt mit den aufveredelten Sorten eine höhere Ertragsleistung als 'Colt'.

Vermehrung

Durch Grünstecklinge im Sprühnebelverfahren oder *in vitro*

Wuchs

In der Baumschule relativ stark wachsend, aufrecht, pyramidal, wenig verzweigt

Krankheiten

Weniger gefährdet durch Winterfrost als 'Colt', gering anfällig gegen die Valsa-Rindenkrankheit, mittlere Anfälligkeit gegenüber *Agrobacterium tumefaciens*

Verträglichkeit

Sehr gute Verträglichkeit mit allen Sorten, Wurzelschosser sind möglich

Standfestigkeit

Sehr gut

Einfluss der Unterlage auf Wuchs und Ertrag der Sorte

Die Wuchsminderung beträgt in Abhängigkeit von Sorte und Standort 80 Prozent im Vergleich zu *Prunus avium*. Ebenso sind Ertagseintritt und -höhe abhängig von Sorte und Standort. Aufgrund relativ gleichmäßiger Erträge verursacht die Unterlage kaum Alternanz.

Klonbezeichnung	Pi-KU 1,10
Eltern	<i>Prunus cerasus</i> x <i>P. 'Kursar'</i>
Sortenschutzinhaber	Bundesrepublik Deutschland Julius Kühn-Institut Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen
Sortenschutz	EU-Sortenschutz seit 2002
Vermehrungsrechte	Consortium Deutscher Baumschulen (CDB)
Züchter	B. Wolfram
Herkunft	Institut für Obstzüchtung, Dresden-Pillnitz

Allgemeine Beschreibung

'Piku 4' bewirkt eine Wuchsminderung, welche in Abhängigkeit von Sorte und Standort bei 20 bis 40 Prozent gegenüber *Prunus avium* liegt. Der Ertrag setzt früher als auf *Prunus avium* ein und ist in den ersten Jahren höher. Sie lässt sich gut *in vitro* vermehren.

Vermehrung

Bevorzugt *in vitro*, schwierig durch Grünstecklinge im Sprühnebelverfahren

Wuchs

Mittelstark, buschig

Krankheiten

Weniger frostempfindlich als 'Colt' und *Prunus avium* F12/1, Krankheiten bisher nicht beobachtet

Verträglichkeit

Gute Verträglichkeit mit allen Sorten

Standfestigkeit

Gut

Einfluss der Unterlage auf Wuchs und Ertrag der Sorte

Die Wuchsminderung beträgt in Abhängigkeit von Sorte und Standort 20 bis 40 Prozent im Vergleich zu *Prunus avium*. Der Ertrag setzt früher als auf *Prunus avium* ein und ist in den ersten Jahren höher. Die Unterlage hat sich bisher besonders auf leichteren Böden mit geringen Niederschlägen gut bewährt.

Klonbezeichnung	Pill 1 (Kristall)
Eltern	'Senga Sengana' x 'Honeye'
Sortenschutzinhaber	Bundesrepublik Deutschland Julius Kühn-Institut Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen
Sortenschutz	seit 2001
Vermehrungsrechte	Häberli Fruchtpflanzen GmbH
Züchter	B. Dathe
Herkunft	Institut für Obstzüchtung, Dresden-Pillnitz

Allgemeine Beschreibung

Die Erdbeersorte 'Fraroma' trägt herzförmige, kräftig rote Früchte von sehr gutem Geschmack. Die Sorte ist mittelfrüh und hat einen mittleren Ertrag. Sie ist wüchsig und zeigt hochgradige Toleranzen gegenüber Verticilliumwelke und Blattkrankheiten (Mehltau, Rot- und Weißfleckenkrankheit).

Wuchs

Aufrechter, kräftiger Wuchs

Reifezeit

Mittlere Reife, kurz vor 'Elsanta'

Ertrag

Setzt mittelfrüh ein, mittlere Erträge

Frucht

Mittelgroß, einheitlich herzförmig, rot bis dunkelrot, mittelfest, bei Reife abstehtender Kelch, sehr aromatisch mit ausgeglichener Zucker-Säure-Balance

Krankheiten

Hochgradig tolerant gegenüber *Verticillium*, Mehltau, Rot- und Weißflecken

Anbaueignung

Sehr zu empfehlen für den Hausgarten

Qualität

Konstant sehr guter Geschmack, lösliche Trockenmasse 9,6 %, Säure 10,7 g/l, Gesamttrockenmasse 10,7 %



Klonbezeichnung	P5284
Eltern	97/362 x NZ8
Sortenschutzinhaber	Bundesrepublik Deutschland Julius Kühn-Institut Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen
Sortenschutz Züchter	zur Anmeldung vorgesehen K. Olbricht, A. Peil Institut für Züchtungsforschung an gartenbaulichen Kulturen und Obst, Dresden-Pillnitz

Allgemeine Beschreibung

Die Erdbeersorte 'Julia' hat breitrunde, abgeplattete, orangerote bis rote Früchte von sehr gutem Geschmack. Die Sorte hat einen mittleren Reifetermin und einen hohen Ertrag. Sie ist wüchsig und zeigt ein gesundes kräftiges Laub mit Fruchtständen, die unter dem Laub liegen.



Wuchs

Aufrechter, kräftiger Wuchs

Reifezeit

Mittlere Reife, zusammen mit 'Elsanta'

Ertrag

Setzt in der Mitte der Saison ein, hohe Erträge

Frucht

Mittel bis groß, vorwiegend breitrund abgeplattet, orangerot bis rot, mittelfest bis fest, etwas absteheher Kelch, aromatisch mit ausgeglichener Zucker-Säure-Balance

Krankheiten

Relativ tolerant gegenüber *Verticillium* und Mehltau

Anbaueignung

Zu empfehlen für den Erwerbsobstbau und den Hausgarten

Qualität

Konstant sehr guter Geschmack, lösliche Trockenmasse 9,9 % und Säure 9,8 g/l bei einer Festigkeit von 282,8 g/mm und 47,2 mg Vitamin C/100 g

Eltern	'Frigga' x 'Stanley'
Sortenschutz	nein
Züchter	Land Sachsen Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie H. Murawski, H. Mittelstädt, M. Fischer
Herkunft	Institut für Obstforschung, Dresden-Pillnitz; IPK Genbank Obst, Dresden-Pillnitz

Allgemeine Beschreibung

Die blaufrüchtige, mittelspäte Sorte ist fruchtscharkatolerant und ähnelt etwas 'Stanley'. In ihren Verwertungseigenschaften kommt sie der 'Hauszwetsche' nahe.

Wuchs

Mittelstark wachsend, breit ausladende Krone mit schräg aufrechten, später mehr hängenden Fruchttästen, Verzweigungsdichte ist mittel, ein etwas strengerer Schnitt fördert die Fruchtgröße

Blüte

Mittel bis spät, teils selbstfertil, Fremdbefruchtung bringt sicherere und höhere Erträge, geprüfte Befruchter 'Frigga', 'The Czar', 'Hauszwetsche' und 'Gräfin Cosel'

Reifezeit

Ende August, etwa zehn Tage vor 'Stanley'

Ertrag

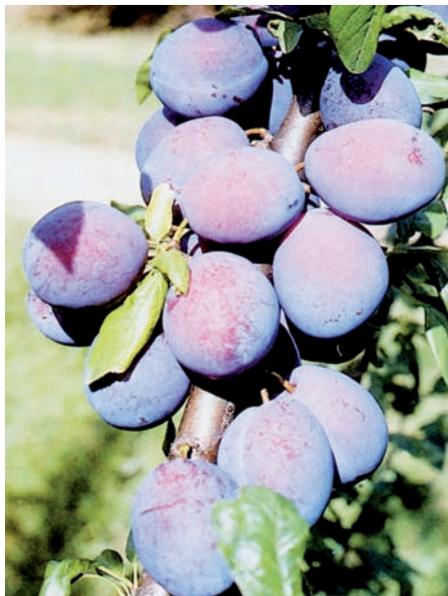
Setzt mittelfrüh ein, dann hoch, Alternanzneigung gering, aufgrund etwas folgender Reife Durchpflücken sinnvoll

Frucht

Mittelgroß bis groß (je nach Ertrag 35 bis 45 g), blauviolett auf gelbgrünem Grund, mittelfest und gut transportabel, Fruchtfleisch gelbgrün, löst gut vom Stein, Steinanteil 4,2 %

Qualität

Geschmack süßsauerlich mit feinem Pflaumenaroma, Trockensubstanzgehalt der Früchte etwas geringer als der der Hauspflaume, gut geeignet für Frischverzehr, als Belegfrüchte, Kompott oder Konfitüre



Krankheiten

Laub zeigt Scharkasymptome, Früchte frei von Pocken oder Marmorierungen (fruchtscharkatolerant)

Anbaueignung

Für Intensivanlagen und Liebhaberbau, keine Anbaubeschränkung

Eltern	('Frühe Fruchtbare' frei abgeblüht x 'Frigga') x 'Ruth Gerstetter'
Sortenschutz	nein
Züchter	Land Sachsen Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie
Herkunft	H. Murawski, H. Mittelstädt, M. Fischer Institut für Obstforschung, Dresden-Pillnitz; IPK Genbank Obst, Dresden-Pillnitz

Allgemeine Beschreibung

'Gräfin Cosel' ist eine blaue, großfrüchtige Frühpflaume für den Frischverzehr, die sich besonders durch ihre hochgradige Scharkatoleranz an Blatt und Frucht auszeichnet.

Wuchs

Stark mit ausladenden Ästen, typisch sind große gesunde Blätter, Sorte allgemein anbauwürdig, Blütenfrostgefährdung relativ gering, geprüfte Unterlagen sind Pflaumenslg., Myrobalanenslg. und die vegetativ vermehrbare 'Schwamborn 103'

Blüte

Mittel bis spät bei mittlerem Blütenbesatz, selbststeril, gute Befruchtersorten (bisher ermittelt): 'Frigga', 'The Czar', 'Graf Brühl', 'Hauszetsche'

Reifezeit

Anfang August, zwei bis vier Tage vor 'The Czar'

Ertrag

Setzt früh ein, mittel bis hoch (etwas unter 'Opal'), Alternanzneigung gering

Frucht

Runde bis ovale Früchte, blau bis lilablau (35 g bis 45 g), Frucht Durchmesser 34 bis 40 mm, steinlösend, mit typischem, für Frühpflaumen sehr gutem, Pflaumengeschmack, Fruchtgröße wird von Ertragshöhe beeinflusst, Durchpflücken kann sinnvoll sein, bei rechtzeitiger Pflücke gute Transportfähigkeit

Qualität

Sehr gute Tafelfrucht, auch zur Marmeladenherstellung geeignet, nicht für Konservierung



Krankheiten

Hochgradig scharkatolerant, selten wenige Blattsymptome

Anbaueignung

Für Intensivanlagen und Liebhaberanbau, keine Anbaubeschränkung

EDELEBERESCHE „ROSINA“

Sorbus aucuparia

Herkunft

'Rosina' wurde bei der systematischen Suche nach leistungsfähigen Edelebereschen in Sebnitz (Sachsen) gefunden, durch H. Müller und Mitarbeiter im Institut für Gartenbau Dresden-Pillnitz verklont, geprüft und 1954 in den Handel gebracht.

Allgemeine Beschreibung

'Rosina' ist eine ertragreiche Sorte mit großen, bitterstoffreichen Früchten zur häuslichen und industriellen Verwertung. Sie ist besonders für den landschaftsgestaltenden Extensivanbau im Bergland von Bedeutung. Durch ihre relativ kleine Krone und ihren Schmuckwert bildet sie ideale Hausbäume.

Wuchs und Anbau

Mittelstarker Wuchs mit breitpyramidaler dichter Krone, Vermehrung durch Veredlung auf Sämlinge von *Sorbus aucuparia*

Blüte, Befruchtung, Ertrag

Blüten in flach ausgebreiteten endständigen Doldenrispen, folgerndes Aufblühen von Ende Mai bis Anfang Juni, selbstfertil, Ertrag setzt früh ein; vom fünften bis siebenten Standjahr sind Erträge von 5 bis 7 kg je Baum zu erzielen, ab zehntem Standjahr 15 - 30 kg

Frucht

Rötlichorangefarbene Früchte mit etwa 15 mm Durchmesser, Fruchtfleisch hellgelb bis orange, Geschmack angenehm herbsäuerlich, Beeren je nach Lage von August bis September erntereif

Qualität

Gesamtzucker 8 % Brix, Gesamtsäure 40 g/l, Ascorbinsäure 900 mg/l, Verwertung möglich zu Konzentrat, Saft, Kompott, Gelee, Marmelade, Likör und zum Kandieren



Eltern	‘Silbergieters Schwarze’ (Johannisbeere) x ‘Grüne Riesenbeere’ (Stachelbeere)
Sortenschutz	nein
Züchter	Land Sachsen Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie H. Murawski
Herkunft	Institut für Obstforschung, Dresden-Pillnitz

Allgemeine Beschreibung

Die äußerlich nur schwer zu unterscheidenden zwei Sorten der Jochelbeere, ‘Jochina’ und ‘Jocheline’, sind Arthybride zwischen Schwarzer Johannisbeere und Stachelbeere, deren sterile F1-Nachkommen polyploidisiert wurden und somit voll fruchtbare, selbstfertile Bastarde ergaben. Die Früchte sind vielseitig verwendbar. Die Sorten werden deshalb für den Anbau im Hausgarten empfohlen.

Wuchs

Stark, mit breit ausladenden, schräg aufrecht stehenden Gerüstästen, Triebe stachellos und langlebig; bodennahe und überalterte Triebe regelmäßig entfernen, Anbau als Stämmchen möglich (pfählen!)

Reifezeit

Mitte Juli

Ertrag

Bereits zweijährige Büsche tragen, im Vollertrag im Mittel 4 kg je Strauch – ein Vielfaches der Schwarzen Johannisbeere, selbstfertil, Kreuzbestäubung untereinander oder mit anderen Sorten (z. B. ‘Josta’) kann höhere Erträge bringen

Frucht

In ihrer Form mehr der Stachelbeere ähnelnd, in ihrer Farbe mehr der Johannisbeere, tiefbraunrot bis schwarzrot, hängen meist zu dritt fest am Strauch und lassen sich dadurch etwas schwerer pflücken, reißen meist am Stiel ein, folgern, überreife Früchte fallen ab



Qualität

Interessante Tafelfrucht, zur Konfitüren- oder Getränkeherstellung bestens geeignet. Die Frucht bringt das feine Aroma der Stachelbeere mit deutlichem Aromaanteil der Schwarzen Johannisbeere, wobei der strenge Geschmack der Johannisbeere fehlt. Eingeweckte oder gefrostete Früchte platzen leicht.

Krankheiten

Resistent gegen Stachelbeerrost, Säulenrost, Johannisbeergallmilbe, etwas mehltauanfällige

Anbaueignung

Anspruchslos, wächst auf allen Böden

Herkunft

‘Pi Ro 3’ entstand aus einer Kreuzung von *Rosa dumalis* x *R. pendulina* var. *salaevensis*. Sie wurde von S. Stritzke und Mitarbeitern im Institut für Gartenbau Dresden-Pillnitz ausgelesen. Vorarbeiten dazu erfolgten im Rosarium Sangerhausen unter von Rathleff.

Allgemeine Beschreibung

‘Pi Ro 3’ ist eine wenig bestachelte, ertragreiche Rose mit besonders hohem Ascorbinsäuregehalt der Hagebutten. Sie ist zum Anbau in Plantagen und Wildhecken geeignet und besitzt einen hohen ökologischen Wert.

Wuchs und Anbau

Zwei Meter hoher, lockerer Strauch mit breit ausladenden Zweigen, Langtriebe fast stachellos, durch Stecklinge vermehrte Pflanzen am besten geeignet

Blüte, Befruchtung, Ertrag

Bis vier Blüten an den Enden der Jahreskurztriebe, zartrosa, 4 bis 5 cm breit, Kelchblätter groß, fiederspaltig, Blühzeit Ende Mai bis Juni, guter Pollenspender für Bienen und Hummeln, Straucherträge zwischen 2 und 3 kg, Spitzenerträge bei 8 kg

Frucht und Verwertung

Hagebutten hochrot, walzen- bis flaschenförmig, etwa 3 cm lang und bis 1,5 cm dick, mit wenigen Kernen und bleibenden großen Kelchblättern, Erntezeit August bis Mitte September, Früchte enthalten etwa 1.200mg Vitamin C je 100 g Frischsubstanz, Hagebutten von ‘Pi Ro 3’ als Drogenfrucht nutzbar, ferner für Marmelade, Konfitüre, Mus, Süßmost und Wein



Eltern	Pillnitzer Supporter 1: M9 x <i>Malus baccata himalaica</i> (möglicherweise von einem Bastard zwischen <i>M. baccata</i> und <i>M. pumila</i>) Supporter 2 und 3: M9 x <i>Malus micromalus</i>
Sortenschutz	nein
Züchter	Land Sachsen Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie M. Fischer
Herkunft	Institut für Obstforschung Dresden-Pillnitz; IPK Genbank Obst, Dresden-Pillnitz

Allgemeine Beschreibung

Die Pillnitzer Supporter-Unterlagen 1, 2 und 3 sind schwach wachsende, vegetativ vermehrbare Apfelunterlagen, die frühen und hohen Ertrag und beste Fruchtqualität der aufveredelten Sorten gewährleisten. Ihre Wuchsstärke liegt etwa bei 80 - 110 Prozent zu M9. Sie sind für einen Anbau auf guten Böden geeignet.

Vermehrung

Im Mutterbeet ähnlich M9, in weniger gut durchlüfteten und kalten Böden etwas darunter, bei Benutzung von Sägespänen als Vermehrungssubstrat und ausreichender Wasserzufuhr wesentlich besser als M9; gut geeignet für Grünstecklingsvermehrung im Sprühverfahren, *In-vitro*-Vermehrung ohne größere Probleme

Wuchs

Abrisse von Supporter 1 - 3 bei dünnem Stand etwas bedornt, im Mutterbeet etwas schleudernder Wuchs

Resistenz

Resistent gegen Schorf, gegen Blattläuse wenig empfindlich, Blutläuse bisher nicht beobachtet, etwas mehltauempfindlich, Frostresistenz für unsere Breiten ausreichend, für kalte kontinentale Klimate Unterlage Supporter 1 nicht empfehlenswert

Verträglichkeit

Ähnlich wie M9, bisher keine Unverträglichkeitserscheinungen beobachtet

Wurzelschoss

Selten

Standfestigkeit

Nicht besser als M9

Beeinflussung von Wüchsigkeit und Ertrag der Sorten

Wuchsstärke von Supporter 1 und 3 etwas unter Supporter 2, wie M9, Gerüstastwinkel der Sorten werden in Richtung waagerechter Verzweigung beeinflusst. Die Kurztrieb-bildung wird angeregt und damit früher Ertragsbeginn und hohe Fruchtbarkeit bewirkt. Die Unterlagen bringen bei den aufveredelten Sorten einen früh einsetzenden, und auf das Kronenvolumen bezogen, einen höheren Ertrag. Außerdem wirken sie alternanzmindernd. Die Fruchtqualität ist im Vergleich zu anderen Unterlagen positiv beeinflusst (höherer Zuckergehalt, bessere Färbung).

Eltern	Pi 80: M9 x M4; Supporter 4: besser vermehrbare Auslese aus Pi 80
Sortenschutzinhaber	Land Sachsen Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie
Sortenschutz	EU-Sortenschutz seit 1996
Vermehrungsrechte	Pepinieres Demol S.A. Mondragon und S.N-C. Elaris Angers, Frankreich
Züchter	Pi 80: O. Schindler Auslese 'Supporter 4': M. Fischer
Herkunft	Institut für Obstforschung, Dresden-Pillnitz IPK Genbank Obst, Dresden-Pillnitz

Allgemeine Beschreibung

Die Pillnitzer Unterlage Supporter 4 ist eine mittelstark wachsende, vegetativ vermehrbare Unterlage, die frühen und hohen Ertrag und gute Fruchtqualität der aufveredelten Sorten gewährleistet. Ihre Wuchsstärke liegt etwa bei M26 und könnte diese auf Grund ihrer besseren Verträglichkeit ablösen.

Vermehrung

Im Mutterbeet etwas besser als M26, bei Benutzung von Sägespänen als Vermehrungssubstrat und ausreichender Wasserzufuhr wesentlich besser als M26

Wuchs

Abrisse wenig bedornt, etwas ungleichmäßig, aufrecht, ausreichend stark

Resistenz

Gute Winterfrostverträglichkeit, keine Probleme mit Blutläusen, etwas mehltauempfindlich, feuerbrandanfällig

Verträglichkeit

Besser als M26, verträglich mit allen Sorten

Wurzelschosser

Sehr selten

Standfestigkeit

Wie M26

Beeinflussung von Wüchsigkeit und Ertrag der Sorten

Wuchsstärke von Supporter 4 liegt je nach aufveredelter Sorte etwas unter bis wenig über M26. Gerüstastwinkel der Sorten werden in Richtung waagerechter Verzweigung beeinflusst. Die Unterlage bringt bei den meisten aufveredelten Sorten einen früh einsetzenden und, auf das Kronenvolumen bezogen, einen etwas höheren Ertrag als auf M26.

Viele der beschriebenen Obstsorten sind lizenzrechtlich geschützt und insofern nur bei bestimmten Bezugsquellen erhältlich. Falls Sortenschutz bei einer beschriebenen Obstsorte besteht, ist dies in der Sortenbeschreibung vermerkt.

Im Folgenden sind Adressen aufgeführt, über die weitere Informationen zu den Bezugsquellen einer gewünschten Sorte erhältlich sind:

- Datenbank des Bundessortenamtes zu geschützten Sorten
www.bundessortenamt.de
- Datenbank des Gemeinschaftlichen Sortenamtes der Europäischen Union
www.cpvo.fr
- Consortium Deutscher Baumschulen GmbH
Hauptstraße 21, 25474 Ellerbek
Tel: (04101) 36 98 05 Fax: (04101) 36 96 83
E-Mail: info@cdb-rootstocks.com
www.cdb-rootstocks.com
- Reiser Muttergarten des Landes Sachsen-Anhalt
Zentrum für Gartenbau und Technik
Feldmark rechts der Bode 6, 06484 Quedlinburg/Ditfurt
Tel: (03946) 97 04 40 Fax: (03946) 97 04 60
www.llfg.sachsen-anhalt.de
- Reiserschnittgarten Weinsberg GmbH
Comburgstraße 31/1, 74177 Bad Friedrichshall-Untergriesheim
Tel: (07136) 96 43 75 Fax: (07136) 96 43 76
E-Mail: info@reiserschnittgarten.de
www.reiserschnittgarten.de
- GEVO
Gesellschaft für Erwerb und Vertrieb von Obstgehölzneuheiten mbH
Im Breiten Löhle 18, 72622 Nürtingen
Tel: (07022) 94 19 09 Fax: (07022) 94 19 10
www.gevo.info
- Artus Group
Gesellschaft für Obstneuheiten mbH
Alte Karlsruher Straße 8, 76227 Karlsruhe
Tel: (0721) 94 48 07 Fax: (0721) 9 44 80 80
E-Mail: info@artus-group.de
www.artus-group.de

Baumschulen in Ihrer Region finden Sie auch in der Adressdatenbank:

Bund Deutscher Baumschulen e.V. (BdB)
Bismarckstraße 49, 25421 Pinneberg
Tel. (04101) 20 59-0 Fax (04101) 20 59 31
www.bund-deutscher-baumschulen.de

Verwertung von Sorten und Zuchtmaterial, für das bis Mai 2008 noch keine Lizenz vergeben worden war (s.S. 7 dieser Broschüre):

Deutsche Saatgutgesellschaft m.b.H.
Grünauer Str. 5, 12557 Berlin
Tel: (030) 6 57 23 43 Fax: (030) 6 57 23 46
E-mail: dsg@dsg-berlin.de

Eine aktuelle Liste einer Auswahl von Baumschulen, über die Pillnitzer Obstsorten bezogen werden können, kann jederzeit angefordert werden bei:

Julius Kühn-Institut
Institut für Züchtungsforschung an gartenbaulichen Kulturen und Obst
Pillnitzer Platz 3a, 01326 Dresden
Fax: (0351) 2 61 62 13
E-mail: zgod@jki.bund.de
www.jki.bund.de

Herausgeber

Julius Kühn-Institut - Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen (JKI)
Institut für Züchtungsforschung an gartenbaulichen Kulturen und Obst
Pillnitzer Platz 3a
01326 Dresden
www.jki.bund.de

Redaktionelle Bearbeitung

Prof. Dr. Magda-Viola Hanke

Institut für Züchtungsforschung an gartenbaulichen Kulturen und Obst des JKI,
Dresden-Pillnitz

Dr. Gerlinde Nachtigall

Referat für Presse und Information des JKI, Braunschweig

Texte

Dr. Monika Höfer

Dr. Andreas Peil

Dr. Mirko Schuster

Institut für Züchtungsforschung an gartenbaulichen Kulturen und Obst des JKI,
Dresden-Pillnitz

Dr. Margita Handschack

Dipl. Ing. Rainer Schöne

Dr. Wolf-Dietmar Wackwitz

Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie,
Abteilung Gartenbau, Dresden-Pillnitz

Bilder

Monika Höfer, Mirko Schuster, Andreas Peil (Julius Kühn-Institut, Dresden)

Rainer Schöne, Margita Handschack (Sächsisches Landesamt für Umwelt,
Landwirtschaft und Geologie, Dresden)

Monika Möhler (Landesversuchsanstalt für Gartenbau, Erfurt)

Andreas Zschammer (Bundessortenamt, Wurzen)

Manfred Fischer (Dresden)

Layout

Anja Wolck, Informationszentrum und Bibliothek des JKI, Berlin

Stand

November 2009

Auflage

10.000 Stück





